

DIE WIRTSCHAFT UND DIE STIMMBÜRGER

von Henner Kleinewefers
2010

I.	Einleitung und Überblick	S. 1
II.	Das Ausgangsmaterial: Die relevanten eidgenössischen Volksabstimmungen von 1980 bis 2008	S. 3
III.	Ergebnisse	S. 8
	1. Die Wirtschaft und die Stimmbürger auf gesamtschweizerischer Ebene	S. 8
	2. Unterschiedliches Stimmverhalten auf kantonaler Ebene	S. 13
IV.	Zusammenfassung und Ausblicke auf weitere Fragestellungen	S. 17
	Tabellenanhang	S. 20

I. EINLEITUNG UND ÜBERBLICK

Kein Land auf der Welt ist politisch so transparent wie die Schweiz. Um zu erfahren, was die Leute politisch denken, braucht man sich nicht auf die notorisch unzuverlässigen Meinungsumfragen und die grobschlächtigen und erst noch schwer zu interpretierenden Wahlergebnisse zu verlassen. Die beste und differenzierteste Informationsquelle sind die Ergebnisse der Volksabstimmungen, im vorliegenden Fall diejenigen der *eidgenössischen* Volksabstimmungen, die von der gesamten Schweiz über die Kantone und Bezirke bis herunter zu den Gemeinden zeigen, wer was über welche politischen Fragen denkt bzw. an der Urne entschieden hat. Die Verwendung dieser einmaligen Informationsquelle ist seit dem Beginn des Jahres 2009 durch die Datenbank www.swissvotes.ch und das dazu gehörende Handbuch der eidgenössischen Volksabstimmungen 1848-2007 von W. Linder, Chr. Bolliger und Y. Rielle (Bern 2010) enorm erleichtert worden.

Die Ergebnisse der Volksabstimmungen sind schon verschiedentlich nach sehr unterschiedlichen Kriterien ausgewertet worden. Am bekanntesten dürfte der „Atlas der politischen Landschaften“ von Michael Hermann und Heiri Leuthold (Zürich 2003) geworden sein. Während es aber dort um „ein weltanschauliches Portrait der Schweiz“ geht, was eine mehrdimensionale Analyse erfordert, steht hier die eindimensionale Frage nach dem Verhältnis zwischen der Wirtschaft und dem Stimmbürger zur Debatte. „Die Wirtschaft“, das sind die Unternehmen und ihre Verbände; und die zu analysierende Frage ist, welche Aufnahme die Meinungen und Anliegen der Wirtschaft beim Stimmbürger erfahren. Die Ergebnisse sind nicht nur auf eidgenössischer Ebene von Interesse, sondern gerade auch auf kantonaler Ebene und in sehr heterogenen Kantonen sogar auf

Bezirksebene. Es ist mit Hilfe dieses Materials möglich, ein Rating der Kantone nach ihrer Wirtschaftsfreundlichkeit zu konstruieren, welches einerseits eine Fülle von weiteren Fragen aufwirft und andererseits bei der Analyse von interessanten Problemen verwendet werden könnte.

Ein wichtiges Anliegen des vorliegenden Aufsatzes ist daher zu zeigen, dass es, hinsichtlich der Ansichten der kantonalen Stimmbürger zu wirtschaftsrelevanten Fragen, tatsächlich deutliche Unterschiede zwischen den Kantonen gibt. Zu diesem Zweck wird das kantonale Stimmverhalten bei wirtschaftsrelevanten eidgenössischen Abstimmungen von 1980 bis 2008 untersucht.¹ Bei diesen Abstimmungen werden jeweils im ganzen Land dieselben Fragen gestellt. Wenn dann die kantonalen Ergebnisse systematisch voneinander abweichen, ist gezeigt, dass es zwischen den Kantonen Unterschiede in der Einstellung der Stimmbürger zu den Meinungen und Anliegen der Wirtschaft und zur Wirtschaftspolitik gibt.

Die Untersuchung erfolgt in drei Schritten:

Im II. Kapitel wird das Ausgangsmaterial definiert und im einzelnen beschrieben. Dabei werden sich bereits einige interessante allgemeine Erkenntnisse über das Verhältnis zwischen der Wirtschaft und dem politischen Prozess in der Schweiz ergeben.

Im III. Kapitel werden zunächst die Resultate für die Schweiz insgesamt vorgeführt und dann die Unterschiede im kantonalen Stimmverhalten herausgearbeitet. Das Ergebnis wird eine Variable oder, wenn man so will, ein Rating für die allgemeine Einstellung der kantonalen Elektorate zu Fragen der Wirtschaft und Wirtschaftspolitik sein.

Das IV. Kapitel enthält eine Zusammenfassung der Resultate, einige sehr vorläufige Schlussfolgerungen und Hinweise auf zahlreiche weitere interessante Probleme, die durch die vorliegende Studie aufgeworfen werden.

Im Anhang findet man, basierend auf der Datenbank www.swissvotes.ch, drei umfangreiche Tabellen, die den Aussagen im II. und III. Kapitel zugrunde liegen.

¹ Zu diesem Vorgehen gibt es keine Alternative. Die Analyse der Parteienstärke in den kantonalen Parlamenten und Regierungen führt nicht weiter, weil die kantonalen Sektionen vieler Parteien ein ausgeprägtes Eigenleben führen, welches nicht auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden kann. Ein ähnliches Problem stellt sich bei den kantonalen Vertretern in den eidgenössischen Räten, wie wir aus den Analysen ihres Stimmverhaltens wissen (vgl. www.parlarating.ch). Es kommt hinzu, dass die Zahl der Vertreter der einzelnen Kantone in den eidgenössischen Räten bei weitem zu klein ist, um statistisch aussagefähige Resultate für ihre Herkunftskantone zu ermöglichen.

II. DAS AUSGANGSMATERIAL: DIE RELEVANTEN EIDG. VOLKSABSTIMMUNGEN VON 1980 BIS 2008

Von Anfang 1980 bis Ende 2008 gab es 245 Vorlagen, über die auf eidgenössischer Ebene abgestimmt wurde.² Hieraus wurden die für die vorliegende Untersuchung relevanten 109 Vorlagen³ nach zwei Kriterien herausgefiltert. Erstens sollten die Vorlagen wirtschaftsrelevant sein, und zweitens sollte jeweils eine deutliche Konfrontation zwischen der Meinung der Wirtschaft und der Gegenposition vorliegen, so dass die Stimmabgabe als eine klare Entscheidung für oder gegen die Position der Wirtschaft interpretiert werden kann. Vor allem das erste Kriterium ist weniger leicht zu operationalisieren, als es zunächst den Anschein macht.

Offenkundig wirtschaftsrelevant sind die meisten wirtschafts-, finanz- und sozialpolitischen Vorlagen, ferner raum-, verkehrs-, energie- und umweltpolitische Vorlagen. In manchen Fällen erscheint allerdings die Relevanz für die Wirtschaft als eher geringfügig oder indirekt. Ein Spezialfall sind landwirtschaftliche Vorlagen. An sich ist die Landwirtschaft für die übrige schweizerische Wirtschaft inzwischen nur noch von geringer Bedeutung, und die agrarpolitischen Regulierungen sind in der schweizerischen Wirtschaftsordnung ein - häufig ausgesprochen schädlicher - Fremdkörper. Die Bauern sind aber von der Wirtschaft umworbene politische Bundesgenossen, weshalb sie sich auch für landwirtschaftliche Vorlagen engagiert, die, für sich betrachtet, keineswegs den Interessen der Wirtschaft entsprechen. Es gibt weitere Bereiche, in denen die Wirtschaftsrelevanz nur indirekt oder auf den ersten Blick überhaupt nicht klar ist. Hierzu gehören die meisten Vorlagen über Ausländer- und Militärfragen oder etwa die Nr. 473 (Bundespersonalgesetz) und die Nr. 461 (gerechte Vertretung der Frauen in den Bundesbehörden). Zwei interessante Fälle sind die Nr. 468 (mehr Rechte für das Volk dank dem Referendum mit Gegenvorschlag) und die Nr. 347 (Abstimmungsverfahren bei Volksinitiativen mit Gegenvorschlag). Das starke Engagement der Wirtschaft bei diesen beiden Vorlagen erklärt sich dadurch, dass sich, wie noch zu zeigen sein wird, die Wirtschaft in einem permanenten Abwehrkampf gegen den wirtschaftskritischen Gebrauch der Volksrechte befindet und daher alles ablehnt, was ihre Erfolgsaussichten in diesem Abwehrkampf beeinträchtigen könnte. Angesichts der inhaltlichen Unschärfe bei der Beurteilung der Wirtschaftsrelevanz der Vorlagen wurde hier zur Abgrenzung zusätzlich das Engagement der Wirtschaft selbst verwendet. Wirtschaftsrelevant

² Es handelt sich um die Vorlagen Nr. 299 bis Nr. 539. Dabei wurde in vier Fällen über eine Initiative und einen Gegenentwurf abgestimmt, was jeweils als zwei Vorlagen gewertet wird. Die Begrenzung bis Ende 2008 ist darauf zurückzuführen, dass zum Zeitpunkt dieser Untersuchung (Herbst 2010) die Datenbank www.swissvotes.ch erst bis Ende 2008 komplett nachgeführt ist.

³ Vgl. Anhangstabelle 1.

ist, was die Wirtschaft für so wichtig hält, dass sie sich im Abstimmungskampf entsprechend engagiert.

Aber wer ist „die Wirtschaft“? Die Unternehmungen, vertreten durch ihre Spitzenverbände. Spitzenverbände der schweizerischen Wirtschaft sind die Economiesuisse, der Schweizerische Arbeitgeberverband und der Schweizerische Gewerbeverband. Sie geben für die meisten Vorlagen Abstimmungsparolen heraus, die in der Datenbank Swissvotes ebenfalls enthalten sind. Als Position der Wirtschaft wird hier die Meinung der Economiesuisse, gemäss ihrer Abstimmungsparole, verstanden und nur in den ganz seltenen Fällen, in denen die Economiesuisse keine Position bezogen hat, wird die Position des Gewerbeverbands als Position der Wirtschaft bezeichnet.

Damit ist das erste Kriterium „Wirtschaftsrelevanz“ definiert. Wirtschaftsrelevant sind Vorlagen, die inhaltlich direkt oder indirekt die Interessen der Wirtschaft im weiteren Sinn betreffen und zu denen daher die Spitzenverbände der schweizerischen Wirtschaft Stellung bezogen haben.

Das zweite Kriterium verlangt, dass es im Abstimmungskampf eine klare Konfrontation zwischen der Position der Wirtschaft und einer Gegenposition gab. Die relevanten Träger dieser Gegenposition sind, ausweislich ihrer Abstimmungsparolen, vor allem die Sozialdemokratische Partei der Schweiz, die Grünen Partei der Schweiz und der Schweizerische Gewerkschaftsbund. Eine Abstimmung ist kontrovers, wenn die Sozialdemokraten, die Grünen und/oder der Gewerkschaftsbund die Gegenposition zu der Position der Spitzenverbände der schweizerischen Wirtschaft vertreten.

Die 109 Vorlagen, die nach diesen beiden Kriterien ausgewählt wurden, sind in der Anhangstabelle 1 aufgelistet. Einige zusammenfassende Ausführungen sollen dieses Ausgangsmaterial hier etwas näher charakterisieren.

Texttabelle 1

Die Vorlagearten und die Position der Wirtschaft

	Position der Wirtschaft		total
	negativ betroffen	positiv betroffen	
Initiative	59	1	60
Fakultatives Referendum	25	6	31
Obligatorisches Referendum	10	8	18
total	94	15	109

Quelle: Anhangstabelle 2, Spalten 2 und 3

Texttabelle 1 zeigt, dass die Wirtschaft von den verschiedenen Volksrechten in sehr unterschiedlicher Weise betroffen ist.

Verfassungsinitiativen zu wirtschaftsrelevanten Fragen tangieren die wirtschaftlichen Interessen fast immer in negativer Weise und werden dementsprechend von der Wirtschaft bekämpft. Die einzige Ausnahme im betrachteten Zeitraum war die Initiative von Teilen der FDP und der SVP gegen das Verbandsbeschwerderecht (Nr. 537).

Das fakultative Referendum richtet sich gegen Bundesgesetze, welche von den eidgenössischen Räten beschlossen worden sind. Mit einem „nein“ wird das Gesetz abgelehnt, mit einem „ja“ hingegen angenommen. In 25 von 31 Fällen entschied sich die Wirtschaft für das Gesetz und gegen das Referendum. Auch das fakultative Referendum ist also ein Volksrecht, welches in rund 80% der Fälle in wirtschaftskritischer Absicht ergriffen wird. Man kann daraus schliessen, dass die Wirtschaft ihre Interessen im parlamentarischen Verfahren in der Regel zumindest soweit durchsetzen kann, dass sie weder auf die Volksinitiative noch auf das fakultative Referendum angewiesen ist. Umgekehrt wird die Wirtschaft durch den aktiven Gebrauch der beiden Volksrechte permanent unter Druck gesetzt.

Das obligatorische Referendum findet statt, wenn die eidgenössischen Räte eine Verfassungsänderung beschlossen haben. Aus der Sicht der Wirtschaft ist die Bilanz der sie positiv bzw. negativ betreffenden Vorlagen hier annähernd ausgeglichen. Ausserdem kommt dieses Volksrecht relativ selten zum Zug.

In der Anhangstabelle 1 ist in der letzten Spalte vermerkt, welche Verbände und Parteien jeweils die Position der Wirtschaft unterstützt haben.⁴ Daraus geht indirekt hervor, welche Verbände und Parteien auf der Gegenseite standen oder (in wenigen Fällen) indifferent waren. Zuverlässige Vertreter der Wirtschaftsinteressen sind neben ihren bereits genannten drei Spitzenverbänden in dieser Reihenfolge vor allem die FDP und die SVP und, etwas weniger klar, der Bauernverband und die CVP. Dazu kommen meistens die kleineren Parteien der Mitte und der Rechten. Auf der andern Seite stehen neben den Sozialdemokraten, den Grünen und dem Gewerkschaftsbund die übrigen Arbeitnehmerorganisationen und die kleineren Parteien der Linken. Einige Verbände und Organisationen sind während des Beobachtungszeitraums deutlich nach links gerückt, so insbesondere die GPS, die CSP, die EVP und Travail.Suisse.

⁴ In einigen Fällen findet man darunter auch weit links stehende Verbände und/oder Parteien. Dabei handelt es sich meist um typische „unheilige Allianzen“, bei denen eine Vorlage dem einen „Partner“ zu weit und dem andern zu wenig weit geht. Einig sind sie sich nur in der Ablehnung.

Texttabelle 2

Verbände, Parteien und die Position der Wirtschaft

	Position der Wirtschaft	Keine Position	Gegenposition zur Wirtschaft
Economiesuisse	106	3	-
Schweizerischer Arbeitgeberverband	82	27	-
Schweizerischer Gewerbeverband	106	3	-
Schweizerischer Bauernverband	73	21	15
FDP. Die Liberalen	104	1	4
Schweizerische Volkspartei	101	1	7
Christlichdemokratische Volkspartei	85	2	22
Schweizerischer Gewerkschaftsbund	-	21	88
Sozialdemokratische Partei der Schweiz	-	1	108
Grüne Partei der Schweiz	4	8	97

Quelle: Anhangstabelle 2

Die Positionen der wichtigsten Verbände und Parteien sind in der Anhangstabelle 2 aufgelistet und in Texttabelle 2 noch einmal zusammengefasst.

Man sieht deutlich, dass sich die Positionen der drei Spitzenverbände der Wirtschaft nie widersprechen. Es gibt allerdings eine gewisse Arbeitsteilung zwischen der Economiesuisse und dem Arbeitgeberverband, der gelegentlich auf eine eigene Stellungnahme verzichtet. Erstaunlich sind die drei Fälle, in denen der Gewerbeverband keine Stellung bezog (Nr. 499 und 497) bzw. Stimmfreigabe beschloss (Nr. 307), handelt es sich doch in allen drei Fällen um klar wirtschaftskritische Vorlagen. Der Bauernverband stand in zwei Dritteln aller Fälle auf der Seite der Wirtschaft. Unsicher ist seine Unterstützung vor allem bei sozial-, energie- und umweltpolitischen Vorlagen sowie wenn es um eigene bäuerliche Interessen auf Kosten von Wirtschaft und Gesamtbevölkerung geht.⁵

⁵ Dass die umweltpolitische Haltung des Bauernverbands in ausgeprägtem Gegensatz zu der Tatsache steht, dass die Landwirtschaft gemessen an ihrem Beitrag zum Sozialprodukt die umweltschädlichste Branche überhaupt ist, sei hier nur kritisch angemerkt, aber nicht weiter ausgeführt. Vgl. Werner Gruber, Die schweizerische Agrarpolitik vor einer ökologischen Neuorientierung? Fribourg 1992.

Bei den Parteien sind die FDP und die SVP sehr zuverlässige Verbündete der Wirtschaft. Die FDP stand nur in vier Fällen auf der anderen Seite (Nr. 371, 367, 349, 316). Dabei handelte es sich um zwei Finanzvorlagen (Nr. 316 und 371) und je eine gesundheits- (Nr. 349) und energiepolitische (Nr. 367) Vorlage, in denen die FDP die jeweils mühsam ausgehandelten gesamtpolitischen Kompromisse nicht zugunsten des enger gefassten wirtschaftlichen Interesses scheitern lassen wollte. Die SVP entschied sich in sieben Fällen (Nr. 387, 377, 371, 349, 317, 316, 307) gegen die Parolen der Wirtschaft. In Dreien davon (Nr. 316, 349, 371) war die Argumentation gleich wie bei der FDP. Bei Nr. 307 ging es um die Rechte der Konsumenten, bei Nr. 317 um die Autobahnvignette, bei Nr. 377 um den Schutz der Gewässer (insbesondere Restwassermengen) und bei Nr. 387 um das bäuerliche Bodenrecht. Dass die SVP die Autobahnvignette annahm, liegt in der gleichen Logik wie die gleichzeitige Annahme der Schwerverkehrsabgabe. In den drei übrigen Fällen bediente sie mit ihren Parolen wichtige Segmente ihrer Wählerschaft, nämlich die Bauern und die Konsumenten. Zu bemerken ist schliesslich, dass die letzten Abweichungen der FDP und der SVP von den Parolen der Wirtschaft immerhin schon zehn Jahre zurückliegen.

Die CVP weicht vor allem in sozial-, umwelt- und verkehrspolitischen Fragen gelegentlich von den Parolen der Wirtschaft ab. Ihre Parolen entsprechen in diesen Fällen häufig denen des Bauernverbands, der der CVP heute oft näher steht als der SVP.

Die konsequenteste Gegenposition zu den Parolen der Wirtschaft findet sich bei der SPS, die nur in einem einzigen Fall (Nr. 304 Aufhebung der Bundesbeiträge zur Brotverbilligung) vor fast dreissig Jahren Stimmfreigabe beschloss, bei immerhin elf abweichenden, nämlich wirtschaftskritischen Parolen von kantonalen Sektionen und Nein-Parole des Gewerkschaftsbunds. Die Grünen vertreten ebenfalls klare Gegenpositionen zur Wirtschaft. Die wenigen Fälle, in denen sie die gleiche Position hatte, liegen lange zurück (1984, 1986, 1991, 1992) Im übrigen zeigt sich bei näherem Hinsehen, dass zwar das Ergebnis, nämlich die Stimmempfehlung, dasselbe war, die Begründung hingegen nur teilweise übereinstimmte. Beim Gewerkschaftsbund fallen die relativ häufigen Stimmfreigaben auf. In den meisten Fällen sind sie darauf zurückzuführen, dass der Gewerkschaftsbund das Risiko, mit einer wirtschaftsfeindlichen Position Arbeitsplätze aufs Spiel zu setzen, höher gewichtete als seine grundsätzlich wirtschaftskritische Einstellung.

Insgesamt weist der wirtschaftskritische Block (SPS, GPS, SGB) eine ebenso hohe Geschlossenheit auf wie der wirtschaftsfreundliche Block (Eco, ZSA, SGV, FDP, SVP), und ein Blick auf die Anhangstabelle 2 zeigt deutlich, dass das Auswahlkriterium einer klaren Konfrontation zwischen der Wirtschaftsposi-

tion und der Gegenposition bei den für die Untersuchung berücksichtigten Vorlagen gut erfüllt ist.⁶

III. ERGEBNISSE

1. Die Wirtschaft und die Stimmbürger auf gesamtschweizerischer Ebene

Texttabelle 3

Die Ergebnisse auf gesamtschweizerischer Ebene

	1980-1989	1990-1999	2000-2008	1980-2008
Durchschnittlicher Stimmenanteil für die Position der Wirtschaft	60.9	57.7	59.5	58.7
Gewonnene Abstimmungen	20 (77%)	29 (74%)	35 (80%)	84 (77%)
Verlorene Abstimmungen	6 (23%)	10 (26%)	9 (20%)	25 (23%)
Alle Abstimmungen	26	39	44	109
Nummern der verlorenen Abstimmungen	347, 328, 317, 316, 311, 307	457, 437, 433, 420, 419, 418, 408, 387, 377, 367	537, 534, 527, 520, 509, 507, 505, 504, 490	

Quelle: Anhangstabelle 3, Spalten 1, 2 und 3

Anmerkung: In den Zeilen „gewonnene bzw. verlorene Abstimmungen“ wird nur auf das Volksmehr abgestellt. Wo erforderlich, entsprach in den hier ausgewählten 109 Abstimmungen das Ständemehr dem Volksmehr.

Texttabelle 3 zeigt, dass sich bei kontroversen Abstimmungen über Fragen, welche für die Wirtschaft relevant sind, mit geringen Schwankungen über die betrachteten drei Jahrzehnte *im Durchschnitt* knapp 60% der Abstimmenden für die Position der Wirtschaft aussprachen. Dementsprechend gingen gut drei Viertel aller Abstimmungen zugunsten und nur knapp ein Viertel entgegen der Position der Wirtschaft aus. Die Wirtschaft kann also beim Stimmbürger im allgemeinen mit sehr viel Unterstützung für ihre Anliegen rechnen.

Interessant erscheint eine nähere Betrachtung der für die Wirtschaft verlorenen Abstimmungen, da sie eher die Ausnahmen von der Regel eines im Durchschnitt wirtschaftsfreundlichen Stimmbürgers sind. Die Texttabelle 4 ist ein Auszug aus

⁶ Im übrigen ist die Tatsache, dass es in den meisten wirtschaftsrelevanten Abstimmungen eine klare Konfrontation zwischen der FDP und der SVP auf der einen und der SPS und der GPS auf der andern Seite gibt, eines von vielen Indizien dafür, dass es mit dem viel zitierten (und meist auch gepriesenen) Konkordanzsystem inhaltlich nicht (mehr) weit her ist.

der Anhangstabelle 2 und gibt brauchbare Hinweise auf die möglichen Ursachen für wirtschaftsunfreundliche Ergebnisse von Volksabstimmungen.

Texttabelle 4

Parolen bei für die Wirtschaft verlorenen Volksabstimmungen

Nr.	T	W	Eco	ZSA	SGV	SBV	FDP	SVP	CVP	SGB	SPS	GPS
537	I	J	1	0	1	0	1	1	-1	-1	-1	-1
534	O	J	1	0	1	1	1	1	-1	-1	-1	-1
527	F	N	1	1	1	-1	1	1	-1	-1	-1	-1
520	I	N	1	1	1	-1	1	1	1	-1	-1	-1
509	F	J	1	0	1	0	1	1	1	-1	-1	-1
507	F	J	1	0	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
505	F	J	1	0	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
504	O	J	1	0	1	0	1	1	-1	-1	-1	-1
490	F	J	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
457	F	J	1	1	1	0	0	1	-1	-1	-1	-1
437	F	J	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
433	F	J	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1	-1
420	F	J	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
419	F	J	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
418	O	J	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
408	I	N	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
387	F	N	1	1	1	-1	1	-1	-1	-1	-1	-1
377	F	N	1	0	1	-1	1	-1	-1	-1	-1	-1
367	O	N	1	1	1	-1	-1	0	-1	-1	-1	-1
347	O	N	1	1	1	0	1	1	-1	-1	-1	-1
328	O	J	1	0	1	1	1	1	1	-1	-1	0
317	O	N	1	0	1	-1	1	-1	-1	-1	-1	-1
316	O	N	1	0	1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1
311	I	N	1	1	1	1	1	1	0	-1	-1	-1
307	O	N	1	1	0	0	1	-1	-1	-1	-1	-1

Quelle: Anhangstabelle 2

Anmerkungen:

W = Position der Wirtschaft

1 = Befürworter der Position der Wirtschaft

0 = Keine Parole oder Stimmfreigabe

-1 = Gegner der Position der Wirtschaft

T = Abstimmungstyp

I = Volksinitiative

F = Fakultatives Referendum

O = Obligatorisches Referendum

Sehr auffällig ist, dass die Wirtschaft im Abwehrkampf sehr viel erfolgreicher ist, als mit dem Versuch, in ihrem Sinne etwas positiv zu gestalten. In der Grundgesamtheit sagte die Wirtschaft 34mal „ja“ und 75mal „nein“. Sie verlor die Abstimmung jedoch 14mal, wenn sie „ja“ gesagt hatte (41% Misserfolgsra-

te), aber nur 11 mal, wenn sie „nein“ gesagt hatte (15% Misserfolgsrate).⁷ So gesehen ist es geradezu typisch, dass die Wirtschaft die Abstimmung über die einzige zu ihren Gunsten lancierte Initiative (Nr. 537) haushoch verlor.

Der Fall, dass die FDP und/oder die SVP einem Anliegen der Wirtschaft die Unterstützung versagen, ist selten, aber er kommt vor. Und dann stehen die Chancen in der Volksabstimmung für die Wirtschaft schlecht. In 2 von 4 Fällen, in denen die FDP, und in 5 von 7 Fällen, in denen die SVP gegen die Wirtschaft stimmte, ging die Abstimmung für die Wirtschaft verloren.

Häufiger sind die Fälle, in denen der Bauernverband und/oder die CVP sich gegen die Wirtschaft entscheiden. In 7 von 15 Fällen drang der Bauernverband mit seiner Ablehnung durch und in 13 von 22 Fällen die CVP, wobei in 6 Fällen sowohl der Bauernverband als auch die CVP die Gegenposition zur Wirtschaft einnahmen und in weiteren 5 Fällen der Bauernverband Stimmfreigabe beschloss, während die CVP sich gegen die Wirtschaft entschied. Klar auf unterschiedlichen Seiten standen der Bauernverband und die CVP nur in 2 Fällen, in denen die Wirtschaft eine Abstimmung verlor.

Die Wirtschaft benötigt also die Unterstützung der bürgerlichen Parteien und des Bauernverbands. Der FDP und der SVP kann sie sich normalerweise sicher sein. Aber damit ist der Abstimmungssieg noch nicht garantiert. Die beiden Parteien haben bei den Wahlen zum Nationalrat keine Mehrheit in der Bevölkerung, und die mangelnde Parteitreuheit bei Volksabstimmungen ist ein zusätzliches Risiko. Wünschenswert und häufig unerlässlich ist der Sukkurs der CVP und des Bauernverbands, und dieser erfolgt natürlich nicht ohne entsprechende Gegengeschäfte. Das potentielle Zünglein an der Waage hat seinen Preis.

Überraschend sind diejenigen 9 von 25 Fällen (36%), in denen die Wirtschaftsverbände, der Bauernverband und die bürgerlichen Parteien einschliesslich der CVP geschlossen und aktiv die Position der Wirtschaft vertraten (in der Texttafel 4 jeweils: 1⁸) und gleichwohl die Abstimmung verloren. Es handelt sich um folgende Abstimmungen:

Bei der Nr. 507 ging es um die 11. AHV-Revision, die von der bürgerlichen Seite geschlossen unterstützt wurde und mit komfortablen Mehrheiten durch die eidgenössischen Räte gebracht worden war. Dagegen wurde von der geschlosse-

⁷ Auch gewonnene Abstimmungen sind bekanntlich selten ein vollständiger und endgültiger Sieg. Sie erfordern oft schon im Vorfeld ein Entgegenkommen in der Sache, und häufig stellen die Verlierer auch nach der Abstimmung noch mit Erfolg Forderungen, zumal wenn das Ergebnis knapp ausgefallen ist. Nicht zuletzt kann ein Thema immer wieder lanciert werden.

⁸ Eine 0 für den Arbeitgeberverband wird nicht als Stimmenthaltung gewertet, da sie auf die bereits früher erwähnte Arbeitsteilung mit der Economiesuisse zurückzuführen ist.

nen Linken und den Gewerkschaften das Referendum ergriffen und die Abstimmung am 16.5.2004 mit der sehr beachtlichen Mehrheit von 67.9% gewonnen. Zentral dabei war, dass das Volk für die mit der Vorlage beabsichtigten Leistungskürzungen (noch?) nicht zu haben war. Übrigens wurde gleichentags auch die Vorlage Nr. 508, betreffend eine Erhöhung der Mehrwertsteuer zugunsten der AHV, mit 68.6% der Stimmen ähnlich wuchtig verworfen.⁹ Die Sanierung der Sozialwerke erwies sich nicht zum ersten und auch nicht zum letzten Mal als ein schwieriges Geschäft, bei dem nicht einmal wie bei der Nr. 507 ein geschlossenes Ja der Wirtschaftsverbände, des Bauernverbands und der bürgerlichen Parteien einschliesslich der CVP ohne weiteres ausreicht, um eine Mehrheit des Volks zu überzeugen.

Mit der Vorlage Nr. 505 sollten das Mietrecht revidiert und neben weiteren Neuerungen die Mieten nicht mehr an die Hypothekarzinsen, sondern an den Landesindex der Konsumentenpreise gebunden werden. Dies weckte bei den Mietern, die in der Schweiz eine Zweidrittelmehrheit darstellen, Befürchtungen über Mieterhöhungen und führte zum Referendum seitens der geschlossenen Linken, welches sie mit der komfortablen Mehrheit von 64.1% auch gewann. Das Muster ist ähnlich wie bei Nr. 507: Effektive oder potentielle Einschnitte in Teile des sozialen Netzes, welche für die gesamte Bevölkerung oder eine grosse Mehrheit von Bedeutung sind, finden auch bei geschlossener Unterstützung durch die Wirtschaft und ihre Verbündeten keine Mehrheit im Volk.

Die Vorlage Nr. 490 betraf die Revision des Elektrizitätsgesetzes, in deren Zentrum die Liberalisierung des Strommarkts stand. Dagegen wurde seitens der Linken und mancher Umweltverbände mit knappem Erfolg das Referendum ergriffen, obwohl beide intern nicht ganz geschlossen waren und die Vorlage federführend von dem sozialdemokratischen Bundesrat Leuenberger ausgearbeitet worden war. Die Vox-Analyse nach dem Urnengang ergab, dass die ablehnende Mehrheit von der Liberalisierung ein Chaos und Preissteigerungen erwartete und das Gesetz im übrigen als ersten Schritt in Richtung Privatisierung mit Einschränkung des service publique ansah. Auch dies ist ein Fall, in dem sich eine Mehrheit mit lebenspraktisch plausiblen Argumenten negativ betroffen fühlen konnte und den eher theoretisch und abstrakt erscheinenden Argumenten der Befürworter nicht folgte.

Bei der Vorlage Nr. 437 ging es einerseits um gewisse Leistungskürzungen in der und andererseits um eine Streichung von Bundesgeldern für die Arbeitslosenversicherung. Der Abstimmungskampf wurde von der Linken unter dem Stichwort des „Sozialabbaus“ knapp zum Erfolg geführt. Dazu dürfte wesentlich bei-

⁹ Diese Vorlage wurde allerdings nur von der Linken und der CVP unterstützt, von der Wirtschaft und ihren politischen Verbündeten hingegen bekämpft.

getragen haben, dass die neunziger Jahre in der Schweiz eine Zeit der Stagnation und der Arbeitsplatzunsicherheit waren. Die Zahl derjenigen, die sich selbst oder Nahestehende potentiell von Arbeitslosigkeit bedroht fühlten, war daher um ein Vielfaches grösser als die tatsächliche Arbeitslosigkeit. Insofern glich auch hier die Situation derjenigen bei den zuvor behandelten Vorlagen.

Der 12.3.1995 war ein denkwürdiger Tag für die schweizerische Agrarpolitik, wurden doch drei Vorlagen (Nr. 420, 419 und 418) abgelehnt, die von allen Wirtschaftsverbänden, dem Bauernverband und allen bürgerlichen Parteien einschliesslich der CVP unterstützt worden waren. Das Referendum wurde im Falle des Landwirtschaftsgesetzes (Nr. 420, Erhebung von Solidarbeiträgen für Marketingmassnahmen) von den Kleinbauern und den Konsumentenorganisationen und im Falle des Milchwirtschaftsbeschlusses (Nr. 419) von den Kleinbauern ergriffen, während es sich bei der Nr. 418 um ein obligatorisches Referendum zu einem von den eidgenössischen Räten ausgearbeiteten Landwirtschaftsartikel handelte. Was in der wissenschaftlichen Diskussion schon seit längerem bekannt war und kritisiert wurde, fand nun mit Unterstützung der Linken und der Grünen erstmals breiten Eingang in die politische Diskussion, dass nämlich die schweizerische Agrarpolitik konsumenten- und umweltschädlich sowie ausserordentlich teuer ist und innerhalb der Landwirtschaft Verteilungswirkungen hat, welche weitherum als ungerecht empfunden werden. Mit zunehmender zeitlicher Distanz zur Kriegs- und Nachkriegszeit und zunehmender Verstädterung hatten sich auch die emotionalen Bindungen der grossen Bevölkerungsmehrheit zu der immer kleineren bäuerlichen Minderheit gelockert, so dass es schliesslich zu diesem erstaunlichen Verdikt gegen die bäuerlichen Sonderinteressen zulasten der Allgemeinheit kam. Mit wie viel Herzblut die Wirtschaft und die bürgerlichen Parteien den Bauernverband unterstützten, sei im übrigen dahin gestellt. Aber es blieb ihnen wohl nichts anderes übrig, wenn sie ihrerseits bei anderen Gelegenheiten auf die Unterstützung durch die Bauern zählen wollten.

Die Alpeninitiative (Nr. 408) wurde zwar primär von Umweltschutzkreisen lanciert und unterstützt und profitierte nicht zuletzt von der jahrelangen Diskussion über das Waldsterben. Sie genoss aber auch viel Sukkors seitens europakritischer bürgerlicher Wähler, ist doch der alpenquerende Verkehr zum grossen Teil europäischer Transitverkehr. Während die Anhänger linker und grüner Parteien und der Gewerkschaften vor allem aus ökologischen Motiven für die Initiative waren, stimmten viele bürgerliche Stimmbürger nicht nur aus ökologischen, sondern auch aus europakritischen Motiven gegen die Empfehlungen von Wirtschaft, Bauernverband und bürgerlichen Parteien einschliesslich der CVP, so dass es schliesslich zu einer knappen Mehrheit für die Initiative reichte.

Die Abstimmung Nr. 328 schliesslich könnte man als ein Kuriosum in dieser Liste der Ausnahmeabstimmungen bezeichnen. Es ging um ein eher peripheres

Geschäft, nämlich die Streichung der Bundesbeiträge an die kantonalen Stipendien im Zuge einer Aufgabenentflechtung zwischen Bund und Kantonen. Zur Debatte standen jährliche Beträge zwischen gerade einmal 70 und 90 Mio. Franken. Dagegen standen mit sehr lebenspraktischen Argumenten alle Jugend-, Lehrlings- und Studentenverbände, die auch die geschlossene Unterstützung der linken und grünen Parteien und Organisationen genossen. Demgegenüber argumentierten die Wirtschaft, der Bauernverband und die bürgerlichen Parteien einschliesslich der CVP mit systematischen föderalismustheoretischen Gesichtspunkten, mit denen sie aber nicht einmal bei allen eigenen Anhängern gegen die sozialen und emotionalen Argumente zugunsten der Jugend im allgemeinen und der Studenten im besonderen ankamen.

Die Ausnahmeliste erweist sich also als ziemlich heterogen. Gleichwohl kann man vielleicht diese Eigenschaft der meisten Abstimmungen auf dieser Liste herausheben: Wenn eine grosse Mehrheit der Bevölkerung mit lebenspraktischen Argumenten davon überzeugt werden kann, dass ihr eine Vorlage effektiv oder potentiell Nachteile (bzw. Vorteile) bringt, besteht die Möglichkeit, dass sie auch dann gegen die Wirtschaft entscheidet, wenn deren Spitzenverbände, der Bauernverband und alle bürgerlichen Parteien einschliesslich der CVP geschlossen dahinter stehen. Theoretisch-systematische Argumente und erst Recht vermutete oder tatsächliche Sonderinteressen haben dann einen schweren Stand.

2. Unterschiedliches Stimmverhalten auf kantonaler Ebene

Die Desaggregation der bisher diskutierten Ergebnisse nach den einzelnen Kantonen fördert eine Reihe von interessanten weiteren Erkenntnissen zu Tage (vgl. Texttabelle 5).

Setzt man die mittlere Wirtschaftsfreundlichkeit der Abstimmenden gemäss den gesamtschweizerischen Ergebnissen gleich 1, so streuen die mittleren Ergebnisse für die Kantone über den gesamten Zeitraum von 1980 bis 2008 sowie in dem Teilabschnitt von 1990 bis 1999 in einem Bereich von etwa +/- 15% und in den beiden anderen Teilabschnitten (1980-1989, 2000-2008) in einem Bereich von etwa +/- 20%. Die Unterschiede in den Einstellungen der Abstimmenden zu wirtschaftsrelevanten Fragen sind also zwischen den Kantonen beträchtlich.

Interessant ist ferner, dass die Streuung um die Mittelwerte zwischen den Kantonen sehr verschieden ist. Über den gesamten Zeitraum (1980-2008) lagen in 11 Kantonen jeweils mindestens 75% der Ergebnisse in dem +/-10%-Intervall um den Mittelwert. Bei den übrigen 15 Kantonen war die Streuung grösser; beim Kanton Jura lagen sogar 72% der Ergebnisse ausserhalb des +/-10%- Intervalls. Ähnlich waren die Verhältnisse 1980-1989 und 1990-1999, während 2000-2008 sogar 17 Kantone eher stabil und nur 9 eher unstabil entschieden.

Texttabelle 5

Die relative Wirtschaftsfreundlichkeit der kantonalen Stimmbürger

Kan- ton	2000- 2008	+/- 10% Intervall	N1 44	Kan- ton	1990- 1999	+/- 10% Intervall	N2 39	Kan- ton	1980- 1989	+/- 10% Intervall	N3 26	Kan- ton	1980- 2008	+/- 10% Intervall	NT 109
AI	1.17	1.05-1.29	70	VS	1.14	1.02-1.25	44	AI	1.21	1.09-1.33	58	AI	1.16	1.04-1.28	67
NW	1.16	1.04-1.28	84	AI	1.11	1.00-1.22	59	VS	1.19	1.07-1.31	35	SZ	1.12	1.01-1.23	74
SZ	1.13	1.02-1.24	86	OW	1.10	0.99-1.21	51	SZ	1.14	1.03-1.25	73	NW	1.12	1.01-1.23	70
OW	1.13	1.02-1.24	84	VD	1.10	0.99-1.21	36	OW	1.14	1.03-1.25	42	OW	1.12	1.01-1.23	62
ZG	1.11	1.00-1.22	80	SZ	1.08	0.97-1.19	64	AR	1.12	1.01-1.23	77	TG	1.09	0.98-1.20	80
AG	1.10	0.99-1.21	93	NW	1.07	0.96-1.18	77	TG	1.12	1.01-1.23	81	ZG	1.08	0.97-1.19	86
TG	1.10	0.99-1.21	82	FR	1.07	0.96-1.18	46	NW	1.11	1.00-1.22	77	VS	1.08	0.97-1.18	47
AR	1.09	0.98-1.20	80	ZG	1.06	0.95-1.17	92	GL	1.08	0.97-1.19	81	AG	1.07	0.96-1.18	86
SG	1.09	0.98-1.20	89	TG	1.06	0.95-1.17	74	ZG	1.07	0.96-1.18	96	AR	1.07	0.96-1.18	68
LU	1.08	0.97-1.19	91	AG	1.04	0.94-1.14	77	AG	1.07	0.96-1.18	81	SG	1.06	0.95-1.17	83
GL	1.07	0.96-1.18	84	LU	1.03	0.93-1.13	74	SG	1.06	0.95-1.17	88	LU	1.06	0.95-1.17	83
UR	1.04	0.94-1.14	77	SG	1.02	0.92-1.12	90	LU	1.05	0.95-1.16	81	GL	1.05	0.95-1.16	71
SO	1.04	0.94-1.14	86	GL	1.01	0.91-1.11	54	FR	1.03	0.93-1.13	54	GR	1.01	0.91-1.11	76
ZH	1.03	0.93-1.13	84	NE	1.01	0.91-1.11	38	VD	1.03	0.93-1.13	62	UR	1.01	0.91-1.11	61
SH	1.01	0.91-1.11	89	AR	1.00	0.90-1.10	69	GR	1.02	0.92-1.12	65	FR	1.01	0.91-1.11	54
GR	1.01	0.91-1.11	77	GR	0.99	0.89-1.09	85	SH	1.00	0.90-1.10	81	SO	1.00	0.90-1.10	82
BE	0.99	0.89-1.09	91	ZH	0.98	0.88-1.08	77	UR	0.99	0.89-1.09	65	SH	1.00	0.90-1.10	82
VS	0.97	0.87-1.07	50	SH	0.98	0.88-1.08	77	BE	0.99	0.89-1.09	88	VD	1.00	0.90-1.10	50
BL	0.97	0.87-1.07	82	UR	0.98	0.88-1.08	54	SO	0.97	0.87-1.07	88	ZH	0.99	0.89-1.09	76
FR	0.94	0.85-1.03	55	SO	0.96	0.86-1.06	77	NE	0.97	0.87-1.07	54	BE	0.97	0.87-1.07	90
BS	0.90	0.81-0.99	61	JU	0.96	0.86-1.06	18	ZH	0.96	0.86-1.06	81	BL	0.96	0.86-1.06	76
TI	0.90	0.81-0.99	45	GE	0.95	0.86-1.05	26	BL	0.92	0.83-1.01	62	NE	0.94	0.85-1.03	40
VD	0.89	0.80-0.98	57	TI	0.94	0.85-1.03	56	GE	0.91	0.82-1.00	46	GE	0.90	0.81-0.99	43
GE	0.85	0.77-0.94	57	BL	0.94	0.85-1.03	62	JU	0.89	0.80-0.98	38	TI	0.89	0.80-0.98	43
NE	0.85	0.77-0.94	48	BE	0.94	0.85-1.03	82	BS	0.81	0.73-0.89	42	JU	0.87	0.78-0.96	28
JU	0.79	0.71-0.87	36	BS	0.86	0.77-0.95	49	TI	0.79	0.71-0.87	23	BS	0.86	0.77-0.95	57

Quelle: Anhangstabelle 3; weitere eigene Berechnungen

Erläuterungen zu Texttabelle 5

- Spalten 1, 5, 9, 13: Anordnung der Kantone, entsprechend ihrer durchschnittlichen relativen Wirtschaftsfreundlichkeit in dem jeweiligen Zeitraum
- Spalten 2, 6, 10, 14: Durchschnittliche relative Wirtschaftsfreundlichkeit in dem jeweiligen Zeitraum (gesamte Schweiz gleich 1)
- Spalten 3, 7, 11, 15: +/-10%-Intervall um die durchschnittliche relative Wirtschaftsfreundlichkeit als anschauliches Mass der Streuung
- Spalten 4, 8, 12, 16: Kopfzeile: N = Zahl der Abstimmungen in dem jeweiligen Zeitraum
Spalteninhalt: prozentualer Anteil der Abstimmungsergebnisse *innerhalb* des Intervalls

15 (1990-1999), 16 (1980-1989 und 2000-2008) und 18 (1980-2008) Kantone waren jeweils mindestens so wirtschaftsfreundlich wie der schweizerische Durchschnitt. Ein Ständemehr gegen die Position der Wirtschaft zusammenzubringen, dürfte unter diesen Umständen ziemlich schwierig sein. Im übrigen ist die Schweiz bezüglich der Wirtschaftsfreundlichkeit gewissermassen dreigeteilt. Unter den zehn wirtschaftsfreundlichsten Kantonen fanden sich immer Innerrhoden, Schwyz, Zug, Ob- und Nidwalden, der Aargau und der Thurgau. Das Bild von der wirtschaftsfreundlichen Ost- und Zentralschweiz wird meist auch durch die Werte für St. Gallen, Aargau, Luzern und Glarus vervollständigt. Im Durchschnitt zählt auch das Wallis zu dieser Gruppe; es weist allerdings ein ziemlich erratisches Stimmverhalten auf. In der Nähe des schweizerischen Durchschnitts finden sich normalerweise neben den drei grossen Kantonen Zürich, Bern und Waadt, die nahe beieinander liegen und natürlich den Durchschnitt massgeblich beeinflussen, die Mittellandkantone Freiburg und Solothurn, die Bergkantone Graubünden und Uri sowie Schaffhausen. Deutlich unter dem Durchschnitt lagen immer Basel-Stadt und Basel-Land, Jura, Genf und Tessin und meistens Neuenburg. Es liegt also ein klares Ost-West-Gefälle vor, und der Jurabogen von Basel bis Genf und das Tessin sind der Wirtschaft gegenüber am kritischsten eingestellt.

Durchschnittliche Positionen sind das eine, wie sicher man sich auf sie verlassen kann, ist aber möglicherweise etwas durchaus anderes. Hier ist auffällig, dass Basel-Stadt, das Tessin und die gesamte Westschweiz, einschliesslich Waadt, Freiburg und Wallis, immer eine hohe Streuung um die Durchschnittswerte aufweisen. Auch für Innerhoden, Uri und Obwalden ist die Streuung etwas erhöht, während ansonsten die wirtschaftsfreundlichsten Kantone zugleich auch diejenigen mit dem stabilsten Stimmverhalten sind. Die nächstliegende Vermutung zur Erklärung dieser Streuungsunterschiede ist, dass in den Kantonen mit grosser Streuung bei Entscheidungen über wirtschaftsrelevante Vorlagen nicht nur wirtschaftliche, sondern auch etliche andere wichtige Gesichtspunkte, die es ja immer gibt, eine Rolle spielen, während in den Kantonen mit geringer Streuung über wirtschaftsrelevante Vorlagen in erster Linie aus wirtschaftlicher Perspektive abgestimmt wird. Diese Vermutung könnte durch eine nähere Analyse des kantonalen Stimmverhaltens in den einzelnen Abstimmungen überprüft werden.

Dies ist in dem vorliegenden Übersichtsaufsatz über die Resultate von 109 eidgenössischen Abstimmungen in den 26 Kantonen nicht möglich. Hier können nur beispielhaft einige interessante Fälle erwähnt werden, die bereits bei einer oberflächlichen Betrachtung der Anhangstabelle 3 in die Augen springen.

Ein krasses Beispiel ist die Abstimmung Nr. 514 über den Neuen Finanzausgleich, der von der Wirtschaft befürwortet wurde. Einige Hauptverlierer des NFA (ZG, NW, SZ) gehören sonst zu den wirtschaftsfreundlichsten Kantonen überhaupt, folgten in dieser Sache jedoch (verständlicherweise) nicht den Parolen der Wirtschaft. Umgekehrt gehören einige Hauptprofiteure des NFA (JU, NE, TI, auch FR, BE) sonst meist zu den wirtschaftskritischen Kantonen, folgten dieses Mal aber (ebenfalls verständlicherweise) den Parolen der Wirtschaft. Interessant ist, dass BS (mit einem Spitzenergebnis), ZH und GE (beide mit mässigen Ergebnissen) „ja“ sagten, obwohl sie zu den grossen Nettozahlern gehören, was inzwischen auch zu einiger Ernüchterung geführt hat.

Ein interessanter Fall ist auch die Abstimmung Nr. 508 über die Finanzierung der AHV durch eine Anhebung der Mehrwertsteuersätze. Sie wurde von der Wirtschaft abgelehnt und auch tatsächlich wuchtig verworfen. Dabei wurde die Position der Wirtschaft besonders durch die üblichen wirtschaftsfreundlichen Kantone stark unterstützt, die gegen jede Steuererhöhung waren. Ähnliche Ergebnisse lieferten aber etliche sonst meist wirtschaftskritische Kantone (JU, NE, TI, GE, auch FR) an, die vermutlich nicht in erster Linie gegen die Steuererhöhung an sich, wohl aber gegen die Erhöhung der als unsozial geltenden Mehrwertsteuer waren. Ein schönes Beispiel einer unheiligen Allianz.

Ähnliche Beispiele sind die Energie- und Umweltvorlagen Nr. 466, 465.2 und 465.1. Die Wirtschaft lehnte die Vorlagen ab, weil sie keine neuen Abgaben und Subventionen wollte, und fand damit Gefolgschaft nicht nur in den wirtschaftsfreundlichen Kantonen, sondern auch in etlichen sonst eher wirtschaftskritischen Kantonen (JU, NE, GE, TI, auch FR), wo man ebenfalls keine neuen Abgaben wollte, vor allem aber Umweltprobleme viel weniger ernst nimmt als in städtischen deutschschweizerischen Kantonen.

Ein letztes Beispiel sollen die Abstimmungen Nr. 418, 419 und 420 sein, bei denen es um bäuerliche Privilegien zulasten der Allgemeinheit ging. Die Wirtschaft befürwortete die Vorlagen - wahrscheinlich weniger aus Überzeugung, sondern um sich die Unterstützung der Bauern für ihre eigenen Interessen zu erkaufen. Dabei wurde die Position der Wirtschaft, die eigentlich diejenige des Bauernverbandes war, von der gesamten Westschweiz (JU, GE, NE, VD, FR) massiv unterstützt, die sonst grösstenteils eher wirtschaftskritisch ist. Allerdings reichte die Unterstützung nicht; die Vorlagen wurden dennoch vom Volk abgelehnt.

Man sieht an diesen Beispielen, dass eine schematische Beurteilung des Stimmverhaltens anhand der Durchschnitte der möglichen Vielfalt von Motiven im Einzelfall nicht gerecht wird. Hierdurch wird aber auch die Eignung der durchschnittlichen kantonalen Resultate als Rating der Wirtschaftsfreundlichkeit der Kantone beeinträchtigt. Eine Verbesserung dieses Ratings erfordert, wie zuvor bereits erwähnt, die Analyse der einzelnen Abstimmungen für jeden einzelnen Kanton. Erst dann kann entschieden werden, ob es zweckmässig ist, Abstimmungen zu bestimmten Themen oder mit speziellen Konsequenzen für einzelne Kantone aus dem Gesamtkatalog der wirtschaftsrelevanten Abstimmungen, wie sie im zweiten Kapitel definiert wurden, herauszunehmen. Dabei ist die Gefahr der Verfälschung der Ergebnisse im Sinne einer vorgefassten Meinung im Auge zu behalten.

Der Verfasser behandelt dieses Problem in einem weiteren Aufsatz am Beispiel des Kantons Freiburg.¹⁰ Die Untersuchung führt u.a. zu zwei im vorliegenden Zusammenhang wichtigen Ergebnissen: Erstens wird die wirtschaftliche Argumentation bei manchen Themen durch andere Argumente so überdeckt, dass ein Abstimmungsverhalten im Sinne (bzw. gegen die Meinung) der Wirtschaft nicht oder nicht ohne weiteres als Ergebnis einer wirtschaftsfreundlichen (bzw. wirtschaftskritischen) Einstellung gedeutet werden kann. Die Aussagefähigkeit des Ratings der Kantone könnte vermutlich durch die Elimination solcher Abstimmungen verbessert werden. Zweitens zeigt die Analyse der Ergebnisse auf Bezirksebene, dass es hinsichtlich der Einstellung zur Wirtschaft deutliche Unterschiede zwischen einer permanenten Mehrheit und einer permanenten Minderheit einer Kantonsbevölkerung geben kann. In diesen Fällen dürfte es sich für das Rating der Kantone empfehlen, nicht auf den kantonalen Durchschnitt, sondern auf die Mehrheitsmeinung abzustellen.

IV. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICKE AUF WEITERE FRAGESTELLUNGEN

Im vorliegenden Artikel wird vorgeschlagen, die Frage der Einstellung der Stimmbürger gegenüber den Meinungen und Anliegen der Wirtschaft mit Hilfe der Ergebnisse von eidgenössischen Volksabstimmungen zu operationalisieren, welche inhaltlich wirtschaftsrelevant und im Abstimmungskampf zwischen einer wirtschaftsfreundlichen Position und einer wirtschaftskritischen Gegenposition kontrovers sind.

Die Analyse von 109 nach diesen Kriterien ausgewählten Abstimmungen von 1980 bis 2008 ergibt auf gesamtschweizerischer Ebene u.a. folgende wichtige Resultate:

¹⁰ H. Kleinewefers, Die Wirtschaft und die Freiburger Stimmbürger, 2011.

- Die Position der Wirtschaft wird von ihren Spitzenverbänden vertreten und in den meisten Fällen von der FDP und der SVP unterstützt. Häufige Verbündete sind auch der Bauernverband und die CVP. Die Gegenposition vertreten die SPS, die GPS und der Gewerkschaftsbund.
- Im Durchschnitt aller Abstimmungen geniesst die Position der Wirtschaft bei den Abstimmenden einen Rückhalt von etwa 60%. Gut drei Viertel aller Abstimmungen gingen zugunsten und nur knapp ein Viertel entgegen der Position der Wirtschaft aus.
- Der Rückhalt für die Position der Wirtschaft ist deutlich höher, wenn sich die Wirtschaft gegen Vorstösse zulasten ihre Interessen zur Wehr setzt, als wenn es um Vorlagen zu ihren Gunsten geht.
- Die aus der Mitte der Stimmbürger aktiv ergriffenen Volksrechte (Initiative und fakultatives Referendum) werden in aller Regel in wirtschaftskritischer Absicht benutzt.
- Die Wirtschaft selbst hält sich zur positiven Vertretung ihrer Interessen an den parlamentarischen Prozess und die damit verbundenen Einflusskanäle.

Die Analyse der Abstimmungsergebnisse auf der kantonalen Ebene ergibt vor allem folgende weitere Resultate:

- Bezüglich der Wirtschaftsfreundlichkeit der kantonalen Stimmbürger gibt es grosse Unterschiede zwischen den Kantonen und ein klares Ost-West-Gefälle.
- Eine deutliche Mehrheit der einzelnen Kantone ist wirtschaftsfreundlicher als der Durchschnitt. Ein Ständemehr gegen die Position der Wirtschaft ist daher schwer zu erreichen.
- Bezüglich der Streuung der Ergebnisse um den Durchschnitt gibt es markante Unterschiede zwischen den Kantonen. Die wirtschaftsfreundlichsten Kantone weisen im allgemeinen auch das stabilste Stimmverhalten auf, während die wirtschaftskritischen Kantone im allgemeinen ein ziemlich unstabiles Stimmverhalten zeigen.

Die Verwendung der durchschnittlichen kantonalen Ergebnisse von kontroversen, wirtschaftsrelevanten eidgenössischen Abstimmungen für ein Rating der Kantone nach ihrer auf den schweizerischen Durchschnitt bezogenen relativen Wirtschaftsfreundlichkeit erscheint plausibel. Eine bessere Alternative dürfte es kaum geben. Problematisch ist aber die hohe Streuung der Ergebnisse um den Durchschnitt vor allem in den wirtschaftskritischen Kantonen. Sie scheint darauf hinzuweisen, dass die wirtschaftlichen Motive bei den Abstimmungen häufig durch andere Motive überlagert werden. Hier besteht weiterer Analysebedarf. Das Ergebnis wird möglicherweise die Eliminierung mancher Abstimmungen aus dem bisher 109 Abstimmungen umfassenden Set sein.

Wenn ein als zuverlässig erachtetes Rating der Kantone nach ihrer Wirtschaftsfreundlichkeit vorliegt, stellen sich sofort zwei neue Fragen, mit denen umfang-

reiche Forschungsgebiete eröffnet werden: Woher kommen die kantonalen Unterschiede in der Einstellung gegenüber Meinungen und Anliegen der Wirtschaft und wie wirken sie sich aus? Aus einer stark eingeschränkten ökonomischen Perspektive geht es dabei vor allem um die Beziehungen zwischen der mit dem Rating gemessenen Einstellung der kantonalen Bevölkerung zu Meinungen und Anliegen der Wirtschaft auf der einen und der wirtschaftlichen Entwicklung und/oder der Wirtschaftspolitik der Kantone auf der anderen Seite. In der kurzen und vielleicht auch mittleren Frist kann die Einstellung der Bevölkerung als gegeben und (mit)kausal für die wirtschaftliche Entwicklung und/oder die Wirtschaftspolitik angesehen werden. In der längeren Frist ist jedoch die umgekehrte Kausalität genauso plausibel, dass nämlich die wirtschaftliche Entwicklung die Einstellung der Bevölkerung prägt, wobei diese Prägung selbstverständlich nicht monoton oder gar linear sein muss. Dass die Dinge komplex sind und sich daher jegliche monokausalen Schnellschüsse verbieten, zeigt bereits ein kurzer Blick auf die Texttabelle 5: Unter den besonders wirtschaftskritischen Kantonen finden sich solche, die wirtschaftlich sehr erfolgreich sind (BS, BL, GE), neben solchen, die seit langem mit wirtschaftlichen Problemen kämpfen (JU, NE, TI). Ähnlich ist es bei den besonders wirtschaftsfreundlichen Kantonen.

TABELLENANHANG

Anhangstabelle 1: **Kontroverse eidgenössische Volksabstimmungen über wirtschaftsrelevante Themen von 1980 bis 2008**

Nr.	Datum	Titel*	Position der Wirtschaft	Gefolgschaft**
537	30.11.2008	VI Verbandsbeschwerderecht: Schluss mit der Verhinderungspolitik – Mehr Wachstum für die Schweiz	ja	Eco, SGV, VSA, FDP, SVP, LPS, EDU, FPS, Lega, BDP
536	30.11.2008	VI für ein flexibles AHV-Alter	nein	Eco, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS, GLP, BDP
534	1.6.2008	VA für Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Krankenversicherung	ja	Eco, SGV, SBV, FDP, SVP, EDU
531	24.2.2008	BG über die Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen für unternehmerische Tätigkeiten und Investitionen	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, FPS, Lega, GLP
529	17.6.2007	BG über die Invalidenversicherung (5. IV-Revision)	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, SVP, LPS, EVP, EDU, FPS, Lega
528	11.3.2007	VI für eine soziale Einheitskrankenkasse	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, SD, EDU, FPS
527	26.11.2006	BG über die Familienzulagen	nein	Eco, ZSA, SGV, FDP, SVP, LPS
525	24.9.2006	BG Änderung des Asylgesetzes	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, SD, EDU, FPS, Lega
524	24.9.2006	BG über die Ausländerinnen und Ausländer	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, SD, EDU, FPS, Lega, KVP

523	24.9.2006	VI Nationalbankgewinne für die AHV	nein	Eco, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS
521	27.11.2005	BG Arbeitsgesetz (Ladenöffnungszeiten)	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, Lega
520	27.11.2005	VI für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft	nein	Eco, ZSA, SGV, FDP, CVP, SVP, LPS, Lega
514	28.11.2004	BB zur Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA)	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, EDU, FPS, Lega
512	26.9.2004	VI Postdienst für alle	nein	Eco, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS
509	16.5.2004	BG über die Änderung von Erlassen im Bereich der Ehe- und Familienbesteuerung, der Wohneigentumsbesteuerung und der Stempelabgaben	ja	Eco, SGV, FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS, Lega
508	16.5.2004	BB über die Finanzierung der AHV/IV durch Anhebung der Mehrwertsteuersätze	nein	Eco, SGV, FDP, SVP, LPS, SD, EDU, FPS, Lega, PdA (!)
507	16.5.2004	BG über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (11. AHV-Revision)	ja	Eco, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS
505	8.2.2004	BG Änderung des Obligationenrechts (Miete)	ja	Eco, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, FPS, Lega
504	8.2.2004	GEVI Avanti – für sichere und leistungsfähige Autobahnen	ja	Eco, SGV, FDP, SVP, LPS, FPS, Lega
503	18.5.2003	VI für ein ausreichendes Berufsbildungsangebot	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, TravS (!), FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, CSP (!), SD, EDU, FPS, Lega

502	18.5.2003	VI MoratoriumPlus – für die Verlängerung des Atomkraftwerk-Baustopps und die Begrenzung des Atomrisikos	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS, Lega
501	18.5.2003	VI Strom ohne Atom – für eine Energiewende und die schrittweise Stilllegung der Atomkraftwerke	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, TravS (!), FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS, Lega
500	18.5.2003	VI Gleiche Rechte für Behinderte	nein	Eco, ZSA, SGV, FDP, CVP, SVP, LPS, SD, EDU, FPS
499	18.5.2003	VI Gesundheit muss bezahlbar bleiben	nein	Eco, ZSA, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, SD, EDU, FPS
498	18.5.2003	VI für einen autofreien Sonntag pro Jahreszeit – ein Versuch für vier Jahre	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, FPS, Lega
497	18.5.2003	VI Ja zu fairen Mieten	nein	Eco, ZSA, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, EDU, FPS, Lega
492	24.11.2002	BG über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS
490	22.9.2002	BG Elektrizitätsgesetz	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, EDU, FPS
486	3.3.2002	VI für eine kürzere Arbeitszeit	nein	Eco, ZSA, SGV, FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, PdA (!), SD, EDU, FPS

484	2.12.2001	VI für eine Kapitalgewinnsteuer	nein	Eco, ZSA, SGV, FDP, CVP, SVP, LPS, SD, EDU, FPS, Lega
481	2.12.2001	VI für eine gesicherte AHV – Energie statt Arbeit besteuern	nein	Eco, ZSA, SGV, FDP, CVP, SVP, LPS, PdA (!), SD, EDU, FPS, Lega
480	2.12.2001	BB über eine Schuldenbremse	ja	Eco, ZSA, SGV, FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, CSP (!), SD, EDU, FPS
476	4.3.2001	VI Tempo 30 innerorts	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, SD, EDU, FPS, Lega
474	4.3.2001	VI Ja zu Europa	nein	Eco, SGV, SBV, FDP, SVP, EVP, SD, EDU, FPS, Lega
473	26.11.2000	BG Bundespersonalgesetz	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, TravS (!), VSA (!), FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, CSP (!), EDU, FPS, Lega, KVP
471	26.11.2000	VI Sparen beim Militär und der Gesamtverteidigung – für mehr Frieden und zukunftsgerichtete Arbeitsplätze	nein	Eco, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, SD, EDU, FPS, Lega, KVP
470	26.11.2000	VI für ein flexibles Rentenalter ab 62 für Frau und Mann	nein	Eco, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, SD, EDU, FPS, KVP
469	26.11.2000	VI für eine Flexibilisierung der AHV - gegen die Erhöhung des Rentenalters für Frauen	nein	Eco, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, SD, EDU, FPS, KVP

468	24.9.2000	VI Mehr Rechte für das Volk dank dem Referendum mit Gegenvorschlag	nein	ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, CSP (!), SD, EDU, FPS
466	24.9.2000	VA über eine Energielenkungsabgabe für die Umwelt	nein	Eco, ZSA, SGV, FDP, SVP, LPS, SD, EDU, FPS, Lega
465.2	24.9.2000	VA über eine Förderabgabe für erneuerbare Energien	nein	Eco, ZSA, SGV, FDP, SVP, LPS, EDU, FPS, Lega
465.1	24.9.2000	VI für einen Solarrappen	nein	Eco, ZSA, SGV, VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS, Lega
463	12.3.2000	VI Verkehrshalbierungs-Initiative	nein	Eco, SGV, SBV, TravS (!), FDP, CVP, SVP, LPS, SD, EDU, FPS, Lega
461	12.3.2000	VI für eine gerechte Vertretung der Frauen in den Bundesbehörden	nein	Eco, SGV, FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, SD, EDU, FPS, Lega
458	13.6.1999	BG über die Mutterschaftsversicherung	nein	Eco, ZSA, SGV, FDP, SVP, SD, EDU, FPS
457	13.6.1999	BG über die Invalidenversicherung (Abschaffung der Viertelsrenten)	ja	Eco, ZSA, SGV, SVP, FPS
455	13.6.1999	BB über dringliche Massnahmen im Asyl- und Ausländerbereich	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, LdU, SD, EDU, FPS, Lega
454	13.6.1999	BG Asylgesetz	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, TravS (!), VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, LdU, EVP, SD, EDU, FPS, Lega

452	7.2.1999	BG über die Raumplanung	ja	Eco, SGV, SBV, TravS (!), FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS, Lega, KVP
444	27.9.1998	VI für die 10. AHV-Revision ohne Erhöhung des Rentenalters	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, SD, EDU, FPS, KVP
440	7.6.1998	VI zum Schutz von Leben und Umwelt vor Genmanipulation	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, FPS, Lega, KVP
439	7.6.1998	BB über Massnahmen zum Haushaltsausgleich	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, LdU, SD, EDU, FPS, KVP
437	28.9.1997	BB über die Finanzierung der Arbeitslosenversicherung	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, EDU, FPS
435	8.6.1997	VI für ein Verbot der Kriegsmaterialausfuhr	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, LdU, EVP, SD, EDU, FPS, Lega
433	1.12.1996	BG über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, SVP, LPS, FPS
423	25.6.1995	VI zum Ausbau von AHV und IV	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, LdU, EVP, SD, EDU, FPS
420	12.3.1995	BG Landwirtschaftsgesetz	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EDU
419	12.3.1995	BG Milchwirtschaftsbeschluss	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS

418	12.3.1995	GEVI für eine umweltgerechte und leistungsfähige bäuerliche Landwirtschaft	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, SD, EDU, FPS
417	4.12.1994	BG über Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht	ja	Eco, ZSA, SGV, VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, LdU, EVP, SD, EDU, FPS, Lega
416	4.12.1994	VI für eine gesunde Krankenversicherung	nein	Eco, ZSA, SGV, TravS (!), VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, LdU, EVP, SD, EDU, FPS
409	20.2.1994	BG Luftfahrtgesetz	ja	Eco, ZSA, SGV, TravS (!), VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, FPS, Lega
408	20.2.1994	VI zum Schutz des Alpengebiets vor dem Transitverkehr	nein	Eco, ZSA, SGV, TravS (!), VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS, Lega
404	28.11.1993	VI zur Verminderung der Tabakprobleme	nein	Eco, ZSA, SGV, FDP, CVP, SVP, LPS, FPS, Lega
403	28.11.1993	VI zur Verminderung der Alkoholprobleme	nein	Eco, ZSA, SGV, FDP, CVP, SVP, LPS, FPS, Lega
393	26.9.1993	VI für eine Schweiz ohne neue Kampfflugzeuge	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, SD, EDU, FPS
392	6.6.1993	VI 40 Waffenplätze sind genug – Umweltschutz auch beim Militär	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, TravS (!), VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, SD, EDU, FPS
387	27.9.1992	BG über das bäuerliche Bodenrecht	nein	Eco, ZSA, SGV, FDP, LPS, LdU, EDU, FPS

386	27.9.1992	BG über die Stempelabgaben	ja	Eco, ZSA, SGV, VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, LdU, EVP, FPS, Lega
378	17.5.1992	VI zur Rettung unserer Gewässer	nein	Eco, SGV, SBV, TravS (!), VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, CSP (!), EDU, FPS, Lega
377	17.5.1992	BG über den Schutz der Gewässer	nein	Eco, SGV, FDP, LPS, FPS, Lega
374	16.2.1992	VI zur drastischen und schrittweisen Einschränkung der Tierversuche	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, TravS (!), VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS
373	16.2.1992	VI für eine finanziell tragbare Krankenversicherung	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, TravS (!), FDP, CVP, SVP, LPS, LdU, EVP, GPS (!), SD, EDU, FPS, Lega
371	2.6.1991	BB über die Neuordnung der Bundesfinanzen	nein	Eco, ZSA, SGV, LPS, PdA (!), GPS (!), SD, FPS
370	3.3.1991	VI zur Förderung des öffentlichen Verkehrs	nein	Eco, ZSA, SGV, FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS
368	23.9.1990	BG über den Strassenverkehr	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS
367	23.9.1990	BB über den Energieartikel in der Bundesverfassung	nein	Eco, ZSA, SGV, LPS, FPS
366	23.9.1990	VI Stopp dem Atomkraftwerkbau	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS
365	23.9.1990	VI für den Ausstieg aus der Atomenergie	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, LPS, EDU, FPS

362	1.4.1990	VI für eine freie Aarelandschaft zwischen Biel und Solothurn/Zuchwil	nein	Eco, ZSA, SGV, SGB (!), FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS
361	1.4.1990	VI für ein autobahnfreies Knonaueramt	nein	Eco, ZSA, SGV, FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS
360	1.4.1990	VI für eine autobahnfreie Landschaft zwischen Murten und Yverdon	nein	Eco, ZSA, SGV, FDP, CVP, SVP, LPS, EDU, FPS
359	1.4.1990	VI Stopp dem Beton – für eine Begrenzung des Strassenbaus	nein	Eco, ZSA, SGV, SGB (!), TravS (!), VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, EDU, FPS
356	4.6.1989	VI für ein naturnahes Bauern – gegen Tierfabriken	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, FPS
354	4.12.1988	VI zur Herabsetzung der Arbeitszeit	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, EDU, FPS
353	4.12.1988	VI Stadt-Land-Initiative gegen die Bodenspekulation	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, EDU, FPS
352	12.6.1988	VI zur Herabsetzung des AHV-Rentenalters auf 62 Jahre für Männer und 60 Jahre für Frauen	nein	ZSA, SGV, SBV, VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, LdU, EVP, GPS, SD, EDU, FPS
351	12.6.1988	BB über die Verfassungsgrundlagen für eine koordinierte Verkehrspolitik	nein	Eco, SGV, FDP, SVP, LPS, FPS
349	6.12.1987	BG über die Krankenversicherung	nein	Eco, ZSA, SGV, LPS, EDU, FPS
347	5.4.1987	BB über das Abstimmungsverfahren bei Volksinitiativen mit Gegenvorschlag	nein	Eco, ZSA, SGV, FDP, SVP, LPS, EDU

345	5.4.1987	BG über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, SD, REP, EDU
344	5.4.1987	BG Asylgesetz	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, SD, REP, EDU
343	7.12.1986	VI für eine gerechte Besteuerung des Schwerverkehrs	nein	Eco, SGV, SBV, VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, REP, EDU
340	28.9.1986	VI für eine gesicherte Berufsbildung und Umschulung	nein	Eco, ZSA, SGV, TravS (!), VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, LdU, EVP, GPS (!), SD, REP, EDU
339 .1	28.9.1986	VI Eidgenössische Kulturinitiative	nein	SGV, SBV, TravS (!), FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, SD, REP, EDU
335	22.9.1985	BB über die Innovationsrisikogarantie zugunsten von kleinen und mittleren Unternehmen	nein	Eco, ZSA, SGV, FDP, SVP, LPS, EVP, POCH (!), SD, REP, EDU
329	10.3.1985	VI für eine Verlängerung der bezahlten Ferien	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, SD, REP, EDU
328	10.3.1985	BB über die Ausbildungsbeiträge	ja	Eco, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, REP, EDU
323	2.12.1984	VI für einen wirksamen Schutz der Mutterschaft	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, LdU, EVP, GPS (!), SD, REP, EDU

322	23.9.1984	VI für eine sichere, sparsame und umweltgerechte Energieversorgung“	nein	Eco, SGV, SBV, VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, REP
321	23.9.1984	VI für eine Zukunft ohne weitere Atomkraftwerke	nein	Eco, SGV, SBV, TravS (!), VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, REP
320	20.5.1984	VI gegen den Ausverkauf der Heimat	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, TravS (!), VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, PdA (!), PSA (!), POCH (!)
319	20.5.1984	VI gegen den Missbrauch des Bankgeheimnisses und der Bankenmacht	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, LdU, EVP, REP, EDU
317	26.2.1984	BB über eine Abgabe für die Benützung der Nationalstrassen	nein	Eco, SGV, FDP, LPS, LdU, PdA (!), EDU
316	26.2.19894	BB über die Erhebung einer Schwerverkehrsabgabe	nein	Eco, SGV, LPS
311 .1	28.11.1982	VI zur Verhinderung missbräuchlicher Preise	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, SVP, LPS, REP, EDU
307	14.6.1981	BB über die Volksinitiative zur Absicherung der Rechte der Konsumenten (GE)	nein	Eco, ZSA, FDP, LPS, REP
305	5.4.1981	VI Mittenand-Initiative für eine neue Ausländerpolitik	nein	Eco, ZSA, SGV, SBV, FDP, CVP, SVP, LPS, EVP, SD, REP
304	30.11.1980	BB über die Revision der Brotgetreideordnung des Landes	ja	Eco, ZSA, SGV, SBV, VSA, FDP, CVP, SVP, LPS, LdU, EVP, SD, REP

Quelle: www.swissvotes.ch/votes

**Abkürzungen*

BB	Bundesbeschluss
BG	Bundesgesetz
GE	Gegenentwurf
VA	Verfassungsartikel
VI	Volksinitiative

***Abkürzungen*

Verbände

Eco	Economiesuisse
SBV	Schweizerischer Bauernverband
SGB	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
SGV	Schweizerischer Gewerbeverband
TravS	Travail.Suisse
VSA	Verband Schweizerischer Angestelltenvereine
ZSA	Zentralverband Schweizerischer Arbeitgeberorganisationen (heute: Schweizerischer Arbeitgeberverband)

Parteien

BDP	Bürgerlich-Demokratische Partei
CSP	Christlich-soziale Partei
CVP	Christlichdemokratische Volkspartei
EDU	Eidgenössisch-Demokratische Union
EVP	Evangelische Volkspartei
FDP	FDP. Die Liberalen
FPS	Freiheits-Partei der Schweiz
GLP	Grünliberale Partei
GPS	Grüne Partei der Schweiz
KVP	Katholische Volkspartei
LdU	Landesring der Unabhängigen
Lega	Lega dei Ticinesi
LPS	Liberale Partei der Schweiz
PdA	Partei der Arbeit
POCH	Progressive Organisationen der Schweiz
PSA	Parti Socialiste Autonome
REP	Republikanische Bewegung
SD	Schweizer Demokraten
SPS	Sozialdemokratische Partei der Schweiz
SVP	Schweizerische Volkspartei

Anmerkung:

Über die Inhalte der Vorlagen, die Positionen der wichtigsten Akteure und den Verlauf des Abstimmungskampfs informiert kompetent und kompakt W. Linder, Chr. Bolliger, Y. Rielle, Handbuch der eidgenössischen Volksabstimmungen 1848-2007. Hierfür nützliche Links finden sich auch auf der Datenbank swissvotes.

Anhangstabelle 2: Die wichtigsten Befürworter und Gegner der Position der Wirtschaft bei den ausgewählten Volksabstimmungen

Nr.	T	W	Eco	ZSA	SGV	SBV	FDP	SVP	CVP	SGB	SPS	GPS
537	I	Ja	1	0	1	0	1	1	-1	-1	-1	-1
536	I	Nein	1	0	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
534	O	Ja	1	0	1	1	1	1	-1	-1	-1	-1
531	F	Ja	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
529	F	Ja	1	1	1	1	1	1	0	-1	-1	-1
528	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
527	F	Nein	1	1	1	-1	1	1	-1	-1	-1	-1
525	F	Ja	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
524	F	Ja	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
523	I	Nein	1	0	1	1	1	1	1	0	-1	-1
521	F	Ja	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
520	I	Nein	1	1	1	-1	1	1	1	-1	-1	-1
514	O	Ja	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
512	I	Nein	1	0	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
509	F	Ja	1	0	1	0	1	1	1	-1	-1	-1
508	O	Nein	1	0	1	-1	1	1	-1	-1	-1	-1
507	F	Ja	1	0	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
505	F	Ja	1	0	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
504	O	Ja	1	0	1	0	1	1	-1	-1	-1	-1
503	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
502	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
501	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
500	I	Nein	1	1	1	0	1	1	1	-1	-1	-1
499	I	Nein	1	1	0	1	1	1	1	-1	-1	-1
498	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
497	I	Nein	1	1	0	1	1	1	1	-1	-1	-1
492	F	Ja	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
490	F	Ja	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
486	I	Nein	1	1	1	0	1	1	1	-1	-1	-1
484	I	Nein	1	1	1	0	1	1	1	-1	-1	-1
481	I	Nein	1	1	1	0	1	1	1	0	-1	-1
480	O	Ja	1	1	1	0	1	1	1	-1	-1	-1
476	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	0	-1	-1
474	I	Nein	1	0	1	1	1	1	-1	-1	-1	-1
473	F	Ja	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
471	I	Nein	1	0	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
470	I	Nein	1	0	1	1	1	1	1	-1	-1	-1

Nr.	T	W	Eco	ZSA	SGV	SBV	FDP	SVP	CVP	SGB	SPS	GPS
469	I	Nein	1	0	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
468	I	Nein	0	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
466	O	Nein	1	1	1	-1	1	1	-1	-1	-1	-1
465 .2	O	Nein	1	1	1	-1	1	1	-1	-1	-1	-1
465 .1	I	Nein	1	1	1	-1	1	1	1	-1	-1	-1
463	I	Nein	1	0	1	1	1	1	1	0	-1	-1
461	I	Nein	1	0	1	0	1	1	1	-1	-1	-1
458	F	Nein	1	1	1	-1	1	1	-1	-1	-1	-1
457	F	Ja	1	1	1	0	0	1	-1	-1	-1	-1
455	F	Ja	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
454	F	Ja	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
452	F	Ja	1	0	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
444	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
440	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	0	-1	-1
439	O	Ja	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
437	F	Ja	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
435	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	0	-1	-1
433	F	Ja	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1	-1
423	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
420	F	Ja	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
419	F	Ja	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
418	O	Ja	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
417	F	Ja	1	1	1	0	1	1	1	-1	-1	-1
416	I	Nein	1	1	1	0	1	1	1	-1	-1	0
409	F	Ja	1	1	1	1	1	1	1	0	-1	-1
408	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
404	I	Nein	1	1	1	0	1	1	1	0	-1	-1
403	I	Nein	1	1	1	0	1	1	1	0	-1	-1
393	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
392	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
387	F	Nein	1	1	1	-1	1	-1	-1	-1	-1	-1
386	F	Ja	1	1	1	0	1	1	1	-1	-1	-1
378	I	Nein	1	0	1	1	1	1	1	0	-1	-1
377	F	Nein	1	0	1	-1	1	-1	-1	-1	-1	-1
374	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	0	-1	-1
373	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	1
371	O	Nein	1	1	1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	1
370	I	Nein	1	1	1	0	1	1	1	-1	-1	-1
368	F	Ja	1	1	1	1	1	1	1	0	-1	-1

Nr.	T	W	Eco	ZSA	SGV	SBV	FDP	SVP	CVP	SGB	SPS	GPS
367	O	Nein	1	1	1	-1	-1	0	-1	-1	-1	-1
366	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
365	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
362	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	0	-1	-1
361	I	Nein	1	1	1	0	1	1	1	-1	-1	-1
360	I	Nein	1	1	1	0	1	1	1	-1	-1	-1
359	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	0	-1	-1
356	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	0	-1	-1
354	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
353	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	0	-1	-1
352	I	Nein	0	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
351	O	Nein	1	0	1	-1	1	1	-1	-1	-1	-1
349	F	Nein	1	1	1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	0
347	O	Nein	1	1	1	0	1	1	-1	-1	-1	-1
345	F	Ja	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
344	F	Ja	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
343	I	Nein	1	0	1	1	1	1	1	0	-1	-1
340	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	0	-1	1
339	I	Nein	0	0	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
.1												
335	F	Nein	1	1	1	0	1	1	-1	-1	-1	-1
329	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	0
328	O	Ja	1	0	1	1	1	1	1	-1	-1	0
323	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	1
322	I	Nein	1	0	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
321	I	Nein	1	0	1	1	1	1	1	0	-1	-1
320	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	0	-1	-1
319	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	-1	-1	-1
317	O	Nein	1	0	1	-1	1	-1	-1	-1	-1	-1
316	O	Nein	1	0	1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1
311	I	Nein	1	1	1	1	1	1	0	-1	-1	0
.1												
307	O	Nein	1	1	0	0	1	-1	-1	-1	-1	0
305	I	Nein	1	1	1	1	1	1	1	0	-1	0
304	O	Ja	1	1	1	1	1	1	1	-1	0	0

Quelle: www.swissvotes.ch/votes, Anhangstabelle 1, eigene Kodierung

Anmerkungen:

W = Position der Wirtschaft

1 = Befürworter der Position der Wirtschaft

0 = Keine Parole oder Stimmfreigabe

-1 = Gegner der Position der Wirtschaft

T = Abstimmungstyp

I = Volksinitiative

F = Fakultatives Referendum

O = Obligatorisches Referendum

Anhangstabelle 3: **Ergebnisse der Volksabstimmungen:
Die relative Wirtschaftsfreundlichkeit in den Kantonen**

Nr.	W	CH	ZH	BE	LU	UR	SZ	OW	NW	GL	ZG	FR	SO	BS
537	J	34.0	1.12	0.87	1.08	1.08	1.25	1.22	1.39	1.10	1.08	0.84	0.92	0.71
536	N	58.6	1.05	1.05	1.10	1.05	1.15	1.17	1.19	1.02	1.16	0.91	1.04	0.92
534	J	30.5	1.33	1.06	1.30	1.08	1.41	1.25	1.46	0.85	1.29	0.79	1.13	0.97
531	J	50.5	0.99	0.96	1.15	1.04	1.20	1.21	1.27	1.18	1.23	0.89	0.88	0.83
529	J	59.1	1.07	1.00	1.07	1.07	1.23	1.09	1.13	1.15	1.09	0.84	1.03	0.86
528	N	71.2	1.10	0.98	1.16	1.14	1.22	1.22	1.24	1.15	1.18	0.88	1.06	0.92
527	N	32.0	1.13	0.84	0.93	0.96	1.33	1.23	1.55	1.55	1.28	0.76	0.95	0.92
525	J	67.8	0.99	1.01	1.09	1.08	1.18	1.13	1.17	1.15	1.10	0.93	1.10	0.87
524	J	68.0	1.02	1.01	1.09	1.07	1.16	1.12	1.17	1.15	1.11	0.93	1.09	0.89
523	N	58.3	1.02	0.99	1.08	1.13	1.13	1.28	1.26	1.14	1.15	1.03	0.97	0.80
521	J	50.6	1.24	1.03	0.86	0.73	0.92	0.89	0.96	0.97	1.08	0.80	0.96	1.16
520	N	44.3	1.12	0.96	1.05	0.91	1.10	0.97	1.11	0.95	1.06	0.91	1.10	1.11
514	J	64.4	0.94	1.12	1.11	1.27	0.67	1.10	0.71	0.95	0.25	1.06	1.11	1.17
512	N	50.2	1.15	1.03	1.10	0.86	1.15	1.19	1.22	1.01	1.26	0.85	1.08	0.89
509	J	34.1	1.14	0.80	1.14	0.75	1.24	0.99	1.26	0.98	1.26	0.72	0.93	0.72
508	N	68.6	0.92	0.96	1.02	1.10	1.10	1.13	1.14	1.04	1.04	1.11	1.07	0.88
507	J	32.1	1.21	0.96	1.15	0.86	1.17	1.12	1.25	1.10	1.23	0.71	0.92	0.81
505	J	35.9	1.08	1.02	1.15	1.13	1.36	1.21	1.22	1.22	1.20	0.80	1.15	0.73
504	J	37.2	1.01	0.96	1.01	0.71	1.12	1.00	0.96	0.81	1.12	0.97	1.01	0.93
503	N	68.4	0.95	0.99	1.11	1.10	1.14	1.19	1.23	1.15	1.13	0.97	1.07	0.89
502	N	58.4	0.95	1.00	1.09	1.00	1.14	1.06	1.10	1.02	1.08	1.00	1.11	0.72
501	N	66.3	0.98	1.02	1.06	0.97	1.10	1.03	1.01	0.97	1.08	1.00	1.11	0.72
500	N	62.3	1.00	1.02	1.14	1.10	1.15	1.18	1.19	1.07	1.15	0.87	1.07	0.93

Nr.	W	CH	ZH	BE	LU	UR	SZ	OW	NW	GL	ZG	FR	SO	BS
499	N	72.9	0.99	1.00	1.10	1.08	1.14	1.18	1.19	1.11	1.14	0.96	1.05	0.87
498	N	62.4	0.93	0.93	1.00	1.01	1.06	1.08	1.11	0.93	0.99	1.07	1.03	0.90
497	N	67.3	1.00	1.00	1.06	1.11	1.19	1.23	1.20	1.14	1.15	0.93	1.08	0.78
492	J	56.1	1.04	0.99	1.09	0.96	1.08	1.11	1.11	1.10	1.10	0.92	0.99	1.02
490	J	47.4	1.05	1.07	1.21	1.12	1.10	1.21	1.16	0.95	1.24	0.89	1.03	1.11
486	N	74.6	1.00	1.03	1.09	1.09	1.13	1.14	1.14	1.12	1.08	0.92	1.03	0.92
484	N	65.9	1.00	0.89	1.05	1.07	1.23	1.14	1.18	1.03	1.15	0.96	0.96	0.94
481	N	77.1	0.95	0.98	1.04	1.04	1.09	1.08	1.12	1.05	1.06	1.05	1.03	0.90
480	J	84.7	1.01	1.02	1.05	0.96	1.03	1.03	1.06	1.02	1.05	1.02	1.02	1.00
476	N	79.7	0.94	0.98	1.03	1.03	1.09	1.07	1.08	0.99	1.05	1.09	1.02	0.81
474	N	76.8	0.99	1.00	1.10	1.18	1.16	1.16	1.16	1.13	1.08	0.95	1.04	0.92
473	J	66.8	1.11	1.02	1.10	0.96	1.05	1.07	1.16	1.07	1.17	0.90	1.05	1.05
471	N	62.4	1.01	1.08	1.12	1.29	1.19	1.25	1.25	1.16	1.13	0.89	1.08	0.88
470	N	54.0	1.11	1.05	1.18	1.11	1.18	1.23	1.25	1.12	1.20	0.76	1.08	1.05
469	N	60.5	1.08	1.05	1.16	1.14	1.20	1.23	1.23	1.13	1.18	0.82	1.08	1.02
468	N	65.9	1.00	1.02	1.03	1.07	1.03	1.09	1.05	1.04	1.10	1.03	0.97	0.95
466	N	55.5	0.87	0.92	1.04	1.16	1.14	1.11	1.17	1.13	1.01	1.19	1.09	0.77
465	N	68,7	0.91	0.97	1.05	1.08	1.12	1.09	1.10	1.07	1.05	1.16	1.07	0.85
.1														
465	N	54.7	0.91	0.94	1.05	1.12	1.15	1.09	1.16	1.12	1.03	1.10	1.15	0.83
.2														
463	N	78.7	0.93	0.97	1.01	1.01	1.09	1.08	1.07	1.00	1.01	1.09	1.02	0.84
461	N	82.0	0.98	1.02	1.03	1.06	1.08	1.07	1.09	1.05	1.04	1.00	1.04	0.90
D1		59.5	1.03	0.99	1.08	1.04	1.13	1.13	1.16	1.07	1.11	0.94	1.04	0.90
458	N	61.0	1.02	1.05	1.18	1.28	1.31	1.23	1.27	1.30	1.13	0.75	1.17	0.93

Nr.	W	CH	ZH	BE	LU	UR	SZ	OW	NW	GL	ZG	FR	SO	BS
457	J	30.3	1.02	0.92	1.01	0.99	0.92	0.88	0.96	0.82	1.04	1.08	0.91	1.13
455	J	70.8	1.04	1.03	1.05	0.99	1.02	0.97	1.02	1.03	1.08	0.92	1.04	1.00
454	J	70.6	1.05	1.04	1.04	0.96	1.01	0.96	1.00	1.02	1.07	0.94	1.03	1.00
452	J	55.9	0.96	1.00	1.08	0.90	1.02	0.98	0.96	0.86	1.08	1.17	0.91	0.90
444	N	58.5	1.03	1.04	1.08	1.08	1.21	1.25	1.24	1.14	1.13	0.85	1.04	0.96
440	N	66.7	0.93	0.87	0.97	0.95	0.97	0.97	0.99	0.92	0.95	1.18	0.96	1.01
439	J	70.7	1.06	1.02	1.07	0.93	1.02	1.05	1.09	1.10	1.10	1.00	0.96	1.01
437	J	49.2	1.11	1.02	1.16	1.04	1.17	1.21	1.19	1.23	1.12	0.80	0.99	0.97
435	N	77.5	0.99	1.00	1.05	1.15	1.10	1.12	1.16	1.10	1.07	1.01	1.05	0.85
433	J	33.0	1.26	0.94	0.96	0.62	1.06	0.91	1.03	1.19	1.21	0.61	0.93	1.06
423	N	72.4	1.01	1.03	1.06	1.05	1.08	1.14	1.09	1.07	1.08	1.00	0.99	0.90
420	J	33.6	0.81	0.97	1.15	1.10	0.95	0.96	0.96	0.86	0.95	1.58	0.74	0.74
419	J	36.5	0.84	0.96	1.19	1.06	0.94	0.98	0.97	0.80	0.98	1.50	0.73	0.76
418	J	49.1	0.88	0.99	1.14	0.99	0.93	1.08	1.01	0.80	0.98	1.40	0.78	0.79
417	J	72.9	1.11	0.98	1.05	0.96	1.03	0.95	1.07	1.09	1.01	0.93	1.06	0.95
416	N	76.6	1.01	0.98	1.08	1.03	1.09	1.16	1.12	1.08	1.07	0.96	0.99	0.94
409	J	61.1	0.98	0.99	0.93	0.88	0.86	0.93	1.01	0.93	1.01	1.04	0.96	1.00
408	N	48.1	0.93	1.01	0.80	0.26	0.89	1.00	0.83	0.84	0.86	1.33	0.94	0.89
404	N	74.5	0.92	0.97	1.03	1.00	1.09	1.06	1.07	1.00	1.04	1.10	1.04	0.90
403	N	74.7	0.93	0.97	1.02	0.99	1.08	1.06	1.07	1.00	1.04	1.10	1.04	0.90
393	N	57.2	0.98	1.06	1.19	1.31	1.16	1.31	1.36	1.16	1.12	0.91	1.03	0.73
392	N	55.3	0.97	1.05	1.19	1.30	1.19	1.33	1.35	1.18	1.09	0.90	1.01	0.72
387	N	46.4	1.03	0.82	0.91	0.97	1.21	1.16	1.01	1.04	1.19	0.98	0.98	0.70
386	J	61.5	1.12	0.86	0.96	0.83	0.89	0.97	1.02	0.97	1.14	0.94	0.92	0.98
378	N	62.9	0.90	0.97	1.03	1.20	1.18	1.26	1.22	1.17	1.06	1.19	0.98	0.82

Nr.	W	CH	ZH	BE	LU	UR	SZ	OW	NW	GL	ZG	FR	SO	BS
377	N	33.9	0.89	0.79	0.97	1.85	1.60	1.74	1.36	1.58	1.08	1.32	0.94	0.52
374	N	56.4	0.85	0.85	1.02	1.11	1.10	1.17	1.03	0.91	1.00	1.26	1.00	1.16
373	N	60.7	0.96	0.94	0.92	0.81	1.05	1.07	0.99	0.98	0.99	1.14	0.93	0.96
371	N	54.4	0.83	0.93	0.96	0.98	1.20	1.18	1.07	0.99	1.02	1.08	1.02	0.81
370	N	62.9	0.90	0.98	1.05	0.70	1.14	1.20	1.17	0.99	0.98	1.10	0.98	0.78
368	J	52.8	0.85	0.97	0.96	0.87	0.85	1.02	1.01	0.86	0.94	1.22	0.95	0.81
367	N	28.9	1.03	0.90	1.01	0.84	1.46	1.31	0.89	1.03	1.14	0.89	1.07	0.59
366	N	45.5	1.04	0.95	0.95	0.93	1.09	0.98	1.03	0.97	1.04	1.02	1.04	0.64
365	N	52.9	1.04	0.98	0.98	0.94	1.08	0.99	1.01	1.00	1.06	0.99	1.09	0.69
362	N	66.0	0.95	0.87	1.00	0.84	1.08	1.07	1.06	0.85	1.10	1.19	0.83	0.77
361	N	68.6	0.98	0.89	1.02	0.80	1.08	1.08	1.08	0.86	1.15	1.14	0.83	0.77
360	N	67.3	0.94	0.91	1.01	0.84	1.07	1.08	1.06	0.87	1.10	1.20	0.83	0.77
359	N	71.5	0.95	0.95	1.02	0.88	1.09	1.11	1.08	0.92	1.08	1.11	0.88	0.79
D2		57.7	0.98	0.94	1.03	0.98	1.08	1.10	1.07	1.01	1.06	1.07	0.96	0.86
356	N	51.1	0.79	0.91	1.22	1.15	1.24	1.43	1.30	0.90	1.18	1.28	0.82	0.66
354	N	65.7	0.96	1.04	1.12	1.09	1.18	1.30	1.24	1.17	1.09	0.94	1.00	0.82
353	N	69.2	0.95	0.95	1.00	1.06	1.17	1.16	1.13	1.09	1.07	0.97	0.99	0.80
352	N	64.9	0.99	1.08	1.16	1.13	1.14	1.26	1.22	1.12	1.11	0.96	0.97	0.93
351	N	54.5	0.96	0.94	1.05	0.66	1.20	1.08	1.02	0.94	1.01	1.22	1.06	0.68
349	N	71.3	0.92	1.06	1.01	1.00	1.09	1.07	1.11	1.08	1.01	1.09	1.03	0.85
347	N	36.7	0.97	1.02	1.32	1.32	1.46	1.28	1.14	1.24	1.19	0.91	1.01	0.55
345	J	65.7	1.00	1.02	0.89	0.96	0.88	0.92	1.05	1.06	1.02	1.01	1.03	0.99
344	J	67.3	0.99	1.02	0.95	0.96	0.95	0.93	1.06	1.07	1.02	1.00	1.04	0.97
343	N	66.1	0.86	1.00	1.04	0.86	1.17	1.20	1.13	0.99	1.05	1.17	1.01	0.79
340	N	81.6	0.94	1.03	1.06	1.02	1.07	1.11	1.13	1.10	1.06	1.02	0.94	0.88

Nr.	W	CH	ZH	BE	LU	UR	SZ	OW	NW	GL	ZG	FR	SO	BS
339 .1	N	83.3	0.95	1.03	1.04	1.06	1.08	1.11	1.08	1.09	1.05	1.01	1.01	0.89
335	N	56.9	1.03	1.03	1.04	0.99	1.25	1.11	1.10	1.32	1.14	0.89	0.95	0.84
329	N	65.2	1.00	1.04	1.11	1.07	1.16	1.29	1.22	1.12	1.10	0.99	1.00	0.92
328	J	47.6	1.09	1.04	1.07	0.81	0.89	0.92	1.10	1.19	1.16	0.71	0.92	1.00
323	N	84.2	0.99	1.00	1.06	1.05	1.10	1.10	1.10	1.07	1.06	1.02	1.01	0.95
322	N	54.2	1.02	1.04	1.00	1.02	1.09	1.01	1.07	1.08	1.10	1.07	1.10	0.53
321	N	55.0	1.06	1.05	0.99	1.01	1.03	0.95	1.03	1.02	1.10	1.03	1.06	0.47
320	N	51.1	0.83	0.82	1.06	1.02	1.06	1.13	1.07	1.09	0.99	1.28	0.87	0.83
319	N	77.0	0.91	0.84	0.98	0.92	1.03	1.05	1.02	0.98	1.00	1.04	0.89	0.82
317	N	47.0	0.89	0.90	0.89	0.68	1.15	0.96	0.86	0.90	1.01	1.20	0.93	0.77
316	N	41.3	0.79	0.98	0.98	0.71	1.35	1.28	1.05	1.04	1.06	1.23	0.95	0.69
311 .1	N	43.9	0.95	1.03	1.09	1.01	1.23	1.28	1.28	1.00	1.05	1.01	0.87	0.78
307	N	34.5	0.98	0.88	1.22	1.13	1.57	1.55	1.27	1.14	1.10	0.92	0.86	0.56
305	N	83.8	1.01	1.03	1.04	1.07	1.06	1.09	1.08	1.11	1.05	0.90	1.03	0.97
304	J	63.5	1.16	1.03	1.00	0.92	0.92	0.97	0.99	1.13	1.08	0.82	0.97	1.07
D3		60.9	0.96	0.99	1.05	0.99	1.14	1.14	1.11	1.08	1.07	1.03	0.97	0.81
DT		59.2	0.99	0.97	1.06	1.01	1.12	1.12	1.12	1.05	1.08	1.01	1.00	0.86

Quelle: www.swissvotes.ch/votes. Eigene Berechnungen

Anmerkungen:

Nr. = Nummer der Abstimmung

W = Standpunkt der Wirtschaft (J = Ja N = Nein)

CH = gesamtschweizerischer Anteil der Stimmen für den Standpunkt der Wirtschaft in Prozent

ZH bis JU = Anteil der Stimmen für den Standpunkt der Wirtschaft in den einzelnen Kantonen jeweils dividiert durch den gesamtschweizerischen Anteil der Stimmen für den Standpunkt der Wirtschaft

D1 (D2, D3, DT) = Durchschnitt 2000-2008 (1990-1999, 1980-1989, 1980-2008)

Tabelle 3

Fortsetzung mit den übrigen Kantonen

Nr.	BL	SH	AR	AI	SG	GR	AG	TG	TI	VD	VS	NE	GE	JU
537	0.86	0.95	0.98	0.91	1.11	0.95	1.09	0.97	0.98	0.96	1.18	0.69	0.87	0.81
536	1.02	1.00	1.12	1.27	1.07	1.11	1.07	1.13	0.69	0.87	0.91	0.86	0.84	0.69
534	0.95	0.90	1.13	1.03	1.38	1.12	1.30	1.26	0.67	0.36	0.62	0.57	0.36	0.41
531	0.85	1.02	1.06	1.26	1.05	1.14	1.00	1.13	1.08	0.90	1.05	0.80	1.04	0.85
529	0.96	0.94	1.13	1.35	1.16	1.05	1.09	1.16	0.90	0.89	0.94	0.84	0.83	0.77
528	1.04	1.06	1.14	1.29	1.13	1.16	1.15	1.15	0.76	0.77	1.02	0.68	0.76	0.59
527	0.99	1.23	1.29	1.70	1.19	0.77	1.13	1.30	0.76	0.76	1.10	0.77	0.99	0.51
525	1.04	1.05	1.07	1.16	1.11	1.05	1.12	1.15	0.98	0.84	0.96	0.78	0.76	0.78
524	1.04	1.04	1.07	1.11	1.11	1.04	1.13	1.15	0.98	0.80	0.95	0.78	0.77	0.78
523	0.93	0.99	1.14	1.28	1.04	1.07	1.08	1.14	0.73	0.91	1.09	1.00	0.84	0.86
521	1.13	0.94	0.95	0.76	0.94	0.94	1.02	0.84	0.90	0.90	0.68	0.93	1.09	0.42
520	1.11	0.92	0.98	0.96	1.09	0.93	1.12	0.97	0.80	0.84	1.07	0.78	0.80	0.54
514	0.98	0.99	1.04	1.09	1.03	1.07	0.96	1.09	1.04	1.00	1.01	0.97	0.86	1.11
512	1.00	1.01	1.15	1.16	1.15	0.93	1.14	1.21	0.62	0.85	0.61	0.74	0.67	0.57
509	0.88	1.12	1.33	1.41	1.31	0.83	1.16	1.35	0.99	1.02	0.54	0.84	0.93	0.53
508	0.98	1.02	1.02	1.10	1.00	1.05	1.05	1.05	1.06	0.92	1.17	1.02	0.99	1.18
507	0.89	1.06	1.28	1.43	1.25	1.00	1.09	1.21	0.78	0.92	0.55	0.65	0.82	0.42
505	1.05	1.09	1.32	1.30	1.16	1.33	1.24	1.25	1.22	0.47	0.84	0.58	0.68	0.60
504	1.01	0.90	0.94	0.85	0.94	0.68	1.13	0.92	1.19	1.06	0.76	1.02	1.10	0.82
503	1.01	0.97	1.12	1.23	1.10	1.03	1.11	1.13	0.89	0.91	1.08	0.82	0.81	0.81
502	0.85	0.93	1.06	1.17	1.06	0.98	1.16	1.11	0.87	0.96	1.17	0.93	0.88	0.93
501	0.87	0.97	1.03	1.13	1.06	0.97	1.15	1.11	0.86	0.95	1.08	0.90	0.86	0.87
500	1.06	1.00	1.21	1.28	1.15	0.96	1.11	1.17	0.74	0.90	0.92	0.89	0.66	0.72

Nr.	BL	SH	AR	AI	SG	GR	AG	TG	TI	VD	VS	NE	GE	JU
499	1.03	0.98	1.13	1.19	1.09	1.05	1.10	1.13	0.81	0.89	1.03	0.81	0.85	0.77
498	1.01	1.02	1.02	1.14	1.02	1.01	1.04	1.05	0.93	1.05	1.21	1.06	1.02	1.08
497	1.01	1.02	1.19	1.25	1.11	1.11	1.13	1.16	0.87	0.84	1.10	0.77	0.74	0.81
492	1.00	0.98	1.08	1.22	1.09	1.11	1.06	1.07	0.94	0.93	0.86	0.85	0.81	0.67
490	1.16	0.98	0.96	1.01	1.01	1.12	1.08	0.99	0.82	0.66	0.89	0.79	0.79	0.74
486	1.01	1.01	1.10	1.20	1.08	1.08	1.05	1.11	0.84	0.89	1.03	0.83	0.82	0.78
484	1.04	0.99	1.01	1.17	1.00	1.02	1.09	1.05	1.10	0.97	1.06	0.89	0.99	0.83
481	0.99	0.94	1.03	1.11	1.03	1.01	1.05	1.02	1.00	1.00	1.08	1.02	0.95	0.99
480	1.03	0.95	1.04	1.05	1.05	1.02	1.02	1.05	0.88	0.98	0.92	0.95	0.88	0.89
476	0.96	0.96	1.02	1.12	1.03	0.94	1.04	1.04	1.04	1.03	1.08	1.03	0.94	1.10
474	1.01	1.07	1.13	1.21	1.12	1.11	1.08	1.12	1.10	0.79	1.03	0.73	0.77	0.73
473	1.09	1.03	1.10	1.10	1.12	0.98	1.09	1.09	0.70	0.85	0.75	0.75	0.79	0.70
471	1.00	1.08	1.15	1.25	1.13	1.08	1.12	1.15	0.82	0.79	1.02	0.73	0.64	0.60
470	1.08	1.02	1.21	1.36	1.14	1.09	1.11	1.13	0.60	0.72	0.90	0.64	0.71	0.54
469	1.05	1.08	1.07	1.30	1.13	1.09	1.12	1.13	0.60	0.79	0.94	0.65	0.72	0.60
468	1.00	1.01	1.05	1.15	1.03	1.01	1.02	1.05	0.87	0.98	1.05	0.89	0.90	0.98
466	0.97	1.08	1.06	1.17	0.99	0.82	1.10	1.05	1.03	1.10	1.19	1.19	1.00	1.18
465 .1	0.96	1.01	1.03	1.10	1.05	0.93	1.09	1.06	1.02	1.03	1.07	1.02	0.94	1.07
465 .2	1.00	1.15	1.06	1.14	1.01	0.83	1.12	1.11	1.02	1.00	1.07	1.11	0.91	1.10
463	0.99	1.00	0.99	1.09	1.01	1.00	1.04	1.04	0.97	1.06	1.14	1.05	0.99	1.09
461	1.02	0.97	1.06	1.13	1.05	1.03	1.06	1.05	0.99	0.93	1.03	0.91	0.84	0.94
D1	0.97	1.01	1.09	1.17	1.09	1.01	1.10	1.10	0.90	0.89	0.97	0.85	0.85	0.79
458	1.07	1.14	1.27	1.41	1.25	1.14	1.21	1.26	0.61	0.59	0.84	0.61	0.42	0.49

Nr.	BL	SH	AR	AI	SG	GR	AG	TG	TI	VD	VS	NE	GE	JU
457	1.07	0.85	1.06	0.99	1.08	0.98	1.00	0.86	1.15	1.21	0.89	1.02	0.85	0.74
455	1.07	0.96	1.04	1.06	1.08	0.99	1.08	1.11	1.00	0.85	0.79	0.76	0.81	0.73
454	1.07	0.98	1.03	1.06	1.07	0.99	1.04	1.10	1.00	0.87	0.79	0.78	0.81	0.75
452	0.88	0.84	0.79	0.71	0.97	0.91	0.99	0.91	1.17	1.18	1.19	1.03	1.05	1.04
444	1.03	0.99	1.15	1.31	1.12	1.04	1.11	1.16	0.68	0.87	0.87	0.73	0.78	0.54
440	1.06	0.96	0.84	0.94	0.92	0.86	0.99	0.95	0.95	1.25	1.26	1.18	1.16	1.09
439	1.06	1.02	1.03	1.15	1.09	1.06	1.06	1.08	0.88	0.87	0.78	0.76	0.88	0.74
437	1.01	1.11	1.22	1.52	1.23	1.19	1.11	1.16	0.95	0.73	0.76	0.50	0.63	0.40
435	0.96	1.05	1.07	1.11	1.06	0.96	1.09	1.10	0.97	0.93	1.02	0.94	0.79	0.96
433	1.09	1.13	1.23	1.28	1.14	1.03	1.06	1.16	0.87	0.87	0.70	0.67	0.95	0.40
423	0.98	0.95	1.12	1.18	1.07	1.03	1.06	1.09	0.79	0.96	1.06	0.89	0.86	0.81
420	0.74	0.87	0.93	1.17	0.92	0.96	0.80	1.18	0.96	1.69	1.09	1.26	1.41	1.72
419	0.77	0.98	0.92	1.13	0.92	0.90	0.83	1.18	0.92	1.58	1.16	1.19	1.42	1.58
418	0.81	0.90	0.94	1.19	0.95	0.96	0.88	1.11	0.83	1.45	1.09	1.24	1.34	1.40
417	1.01	1.02	1.03	1.13	1.11	0.99	1.08	1.11	0.99	0.84	0.84	0.83	0.72	0.78
416	1.04	1.04	1.09	1.20	1.08	1.05	1.09	1.11	0.91	0.92	1.01	0.85	0.81	0.76
409	1.01	0.89	0.84	0.93	0.95	0.98	1.02	0.88	1.11	1.12	1.13	1.11	1.18	0.95
408	0.99	0.93	0.83	0.79	0.92	0.85	1.07	0.98	0.75	1.33	1.55	1.30	1.17	1.15
404	0.99	1.01	0.93	1.06	0.97	0.98	1.05	1.01	0.95	1.09	1.16	1.10	0.96	1.08
403	0.99	1.02	0.93	1.06	0.97	0.98	1.04	1.01	0.97	1.09	1.16	1.09	0.97	1.08
393	0.85	1.00	1.05	1.22	1.04	1.05	1.17	1.11	0.78	0.93	1.04	0.92	0.73	0.53
392	0.85	1.05	1.13	1.28	1.09	1.07	1.19	1.19	0.79	0.90	1.06	0.87	0.66	0.48
387	0.87	0.84	0.97	1.27	0.98	1.09	1.11	0.95	0.86	1.25	1.59	1.03	0.99	1.16
386	1.03	0.99	0.94	0.93	0.99	0.97	0.96	0.95	1.04	1.07	1.08	0.94	1.15	0.93
378	0.92	0.88	0.99	1.12	0.98	0.94	1.09	1.04	0.97	1.13	1.34	1.05	0.90	1.02

Nr.	BL	SH	AR	AI	SG	GR	AG	TG	TI	VD	VS	NE	GE	JU
377	0.81	0.84	0.95	1.01	0.88	1.15	1.04	1.01	0.98	1.34	2.28	1.09	0.74	1.06
374	1.21	0.94	0.77	1.14	0.92	0.87	1.02	0.98	1.06	1.21	1.36	1.13	1.09	1.29
373	1.04	0.88	1.11	1.20	1.02	0.96	1.03	1.07	1.07	1.13	1.02	1.01	1.07	0.96
371	0.95	1.00	1.02	0.96	0.93	0.92	1.10	1.02	0.95	1.18	1.40	1.23	1.37	1.08
370	0.97	0.95	1.03	1.24	1.01	1.00	1.05	1.04	1.01	1.11	1.26	1.11	1.00	1.16
368	0.94	0.93	1.00	1.08	1.01	0.92	1.05	1.05	0.98	1.34	1.25	1.30	1.19	1.15
367	0.79	1.21	1.06	1.06	1.00	1.02	1.22	1.20	0.73	1.15	1.55	0.93	0.65	0.80
366	0.80	0.99	1.04	1.25	1.04	0.96	1.34	1.18	0.91	1.00	1.23	0.92	0.68	0.76
365	0.88	1.04	1.06	1.24	1.08	0.95	1.28	1.18	0.86	0.93	1.14	0.86	0.66	0.76
362	0.89	0.98	0.92	1.04	0.96	0.99	1.03	1.01	1.08	1.28	1.18	1.33	1.13	1.31
361	0.89	1.00	0.92	0.97	0.96	0.97	1.05	1.02	1.06	1.23	1.24	1.23	1.08	1.21
360	0.89	0.99	0.93	1.03	0.95	0.99	1.04	1.00	1.05	1.27	1.27	1.26	1.10	1.27
359	0.93	0.98	0.98	1.05	0.99	1.02	1.04	1.02	1.00	1.16	1.20	1.21	1.01	1.18
D2	0.94	0.98	1.00	1.11	1.02	0.99	1.04	1.06	0.94	1.10	1.14	1.01	0.95	0.96
356	0.83	0.94	1.14	1.57	1.04	1.16	1.00	1.21	0.88	1.37	1.42	1.29	0.94	1.40
354	0.96	1.00	1.19	1.36	1.13	1.16	1.05	1.15	0.62	0.95	1.14	0.83	0.78	0.67
353	1.02	0.98	1.00	1.22	1.04	1.13	1.06	1.08	0.93	1.00	1.28	0.85	0.90	0.90
352	0.95	0.96	1.17	1.33	1.10	1.07	1.08	1.13	0.50	0.93	1.11	0.85	0.79	0.54
351	0.90	0.99	0.99	1.17	0.95	0.81	1.07	1.02	0.68	1.21	1.39	1.12	1.09	1.33
349	0.96	1.00	1.18	1.22	1.06	1.04	1.06	1.09	0.64	1.08	1.01	1.04	0.85	0.97
347	0.67	0.98	1.16	1.28	1.03	1.06	1.17	1.28	0.68	0.96	1.44	1.00	0.81	0.89
345	1.04	0.93	1.07	1.03	1.06	1.00	1.06	1.07	1.02	0.99	0.98	0.91	0.93	0.87
344	1.02	0.94	1.07	1.05	1.05	0.99	1.09	1.08	1.01	0.97	1.00	0.90	0.92	0.87
343	0.99	1.01	1.07	1.21	1.03	1.05	1.10	1.08	0.82	1.09	1.28	1.07	0.93	1.21
340	0.98	1.01	1.09	1.16	1.09	1.00	1.06	1.08	0.89	0.97	0.98	0.98	0.93	0.93

Nr.	BL	SH	AR	AI	SG	GR	AG	TG	TI	VD	VS	NE	GE	JU
339 .1	0.99	1.03	1.08	1.11	1.07	1.03	1.05	1.07	0.89	0.95	1.01	0.94	0.90	0.96
335	0.93	1.15	1.22	1.31	1.07	0.94	1.19	1.22	0.68	0.85	1.06	0.60	0.62	0.41
329	0.91	1.01	1.22	1.37	1.13	1.14	1.04	1.16	0.67	0.91	1.04	0.84	0.79	0.63
328	1.03	1.10	1.22	1.07	1.20	0.96	1.04	1.12	0.72	1.04	0.81	0.91	0.74	0.39
323	1.02	0.98	1.09	1.13	1.08	1.04	1.05	1.08	0.88	0.92	1.01	0.92	0.83	0.87
322	0.70	1.06	1.11	1.01	1.10	1.06	1.25	1.20	0.82	0.88	1.21	0.89	0.79	0.86
321	0.62	1.08	1.09	1.16	1.09	1.04	1.25	1.20	0.84	0.90	1.19	0.91	0.77	0.83
320	0.90	0.81	0.95	1.22	0.96	1.15	0.86	0.96	1.22	1.27	1.65	1.28	1.25	1.48
319	0.88	0.86	1.00	1.13	1.00	0.97	0.94	0.99	1.02	1.02	1.16	0.98	1.06	1.03
317	0.98	0.94	0.93	0.92	0.89	0.72	1.04	1.00	0.67	1.41	1.40	1.42	1.47	1.47
316	0.92	0.97	1.12	1.13	0.99	0.72	1.09	1.09	0.50	1.30	1.56	1.33	1.34	1.40
311 .1	0.95	1.05	1.37	1.49	1.12	1.14	1.07	1.23	0.59	1.00	1.30	0.88	0.85	0.51
307	0.77	1.21	1.38	1.60	1.18	1.06	1.14	1.37	0.69	1.11	1.58	0.91	0.59	0.55
305	0.98	1.01	1.07	1.11	1.07	1.09	1.05	1.07	0.98	0.90	1.04	0.83	0.91	0.66
304	1.02	1.11	1.14	1.05	1.08	1.05	1.05	1.08	0.72	0.91	0.78	0.74	0.90	0.44
D3	0.92	1.00	1.12	1.21	1.06	1.02	1.07	1.12	0.79	1.03	1.19	0.97	0.91	0.89
DT	0.96	1.00	1.07	1.16	1.06	1.01	1.07	1.09	0.89	1.00	1.08	0.94	0.90	0.87